1893. **Der Gesellige.** No. 297.

Dienstag 19. Dezember — 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. — General-Anzeiger


für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Die Postämter sind in den letzten Tagen des Dezember derart in Anspruch genommen, daß wir den auswärtigen geschätzten Lesern des Geselligen und allen Denjenigen, die auf den Geselligen neu abonniren wollen, dringend und ergebenst rathen, ihre Bestellung für das erste Vierteljahr 1894 **schleunigst** bei einem Postamte bewirken zu wollen, damit schon die ersten Nummern des neuen Quartals prompt geliefert werden können.

Der „Gesellige" kostet wie bisher **1 Mk. 80 Pf.** das Vierteljahr, wenn man das Blatt von einem Postamt abholen, — 2 Mk. 20 Pf., wenn es durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Im neuen Quartal kommt ein längerer, höchst interessanter sozialer Roman von **Gregor Samarow**

„Auf der Neige des Jahrhunderts"

zum Abdruck.

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Politische Umschau.

Das Urtheil in dem Spionenprozesse vor dem Reichsgericht in Leipzig ist am Sonnabend Abend gefällt worden. Wie wir noch einem Theil unserer Leser mittheilen konnten, hat der vereinigte zweite und dritte Strafsenat des Reichsgerichts im Namen des Reichs für Recht erklärt, daß der französische Schiffslieutenant Degouy, alias Dubois, und der Schiffslieutenant Delguey-Malavas, alias Daguet des versuchten Verbrechens im Sinne des § 1 des Gesetzes vom 3. Juli 1893 schuldig und deshalb Dubois zu 6 Jahren, Daguet zu 4 Jahren Festungshaft zu verurtheilen seien. Außerdem ist auf Einziehung der bei den Angeklagten vorgefundenen Schriftstücke, Zeichnungen 2c. erkannt worden. In der Urtheilsbegründung heißt es:

Durch die Beweisaufnahme und das Zugeständniß der Angeklagten hat der Gerichtshof die Ueberzeugung erlangt, daß der Angeklagte Dubois im Jahre 1890, der Angeklagte Daguet im Jahre 1892 die Ost- und Nordseeküste besucht und beide die deutschen Küstenbefestigungen abgezeichnet haben. Auf Grund dieses Materials haben die Angeklagten dem Generalstab der französischen Marine, dem Dubois attachirt, Daguet detachirt war, Bericht erstattet, schließlich aber die Bemerkung gemacht, daß in den Berichten eine Reihe von Lücken und Irrthümern enthalten sein dürften und daß es daher sich empfehlen würde, nochmals eine Reise nach Deutschland zu unternehmen. Aus diesem Anlaß hat der Angeklagte Dubois mit dem Chef des Generalstabes der Marine mehrere Konferenzen gehabt. Der Chef hat den Reiseplan gebilligt, Dubois 4000 Frcs., Daguet 400 Frcs. und außerdem die Instruktion gegeben: keinen deutschen Unterthan zu bestechen und sich keine Aufzeichnungen auf dem Lande zu machen . . . Die Herren militärischen Sachverständigen haben bekundet, daß das bei den Angeklagten vorgefundene Material von hohem Werth und zum Wohle des Deutschen Reiches streng geheim zu halten war. Die Angeklagten gaben auch zu, daß sie den Werth des Materials kannten. Danach haben sie auch zweifellos das Bewußtsein von der Nothwendigkeit der Geheimhaltung gehabt. Die Angeklagten hatten auch die Absicht, das Material dem Generalstab der französischen Marine zu übermitteln. Sie haben sich daher in vollem Umfange des versuchten Verraths militärischer Geheimnisse im Sinne des § 1 des Gesetzes vom 3. Juli 1893 schuldig gemacht.

Bei der Strafzumessung hat der Gerichtshof in Erwägung gezogen, daß die Angeklagten lediglich im Interesse ihres Vaterlandes gehandelt haben und daß, als sie ihren Reiseplan machten, das neue Gesetz noch nicht in Kraft war. Der Gerichtshof hat ferner das offene Geständniß der Angeklagten, aber auch im Weiteren die große Gefährlichkeit und den Umfang der von den Angeklagten betriebenen Spionage in Betracht gezogen. Bei der großen Sachkenntniß der Angeklagten mußte die Uebermittelung des von diesen gesammelten Materials an Frankreich für letzteres von hohem Nutzen, für Deutschland vielleicht von unermeßlichem Schaden sein.

Der Gerichtshof hat wohl den Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt, er hat sich aber nicht veranlaßt gesehen, den Angeklagten die Untersuchungshaft anzurechnen.

Der Vertheidiger, der Dolmetscher und auch der Ober-Reichsanwalt unterhielten sich noch eine Weile mit den Angeklagten. Diese haben ihrer Freude Ausdruck gegeben, daß ihnen die entehrende Zuchthausstrafe erspart worden sei. Außerdem sollen sie die Hoffnung geäußert haben, daß der Kaiser sie schließlich begnadigen werde. Anscheinend getrost verabschiedeten sich die Angeklagten von dem Vertheidiger und dem Dolmetscher, als sie ins Untersuchungsgefängniß zurückgeführt wurden. Sie werden, wie verlautet, bereits heute, Montag, auf die Festung Magdeburg gebracht werden.

Es ist doch nicht das erste Mal, daß Offiziere des aktiven französischen Heeres sich zu solchem Spionengeschäft herabgewürdigt haben. Aus einer größeren Reihe von Fällen sei an den französischen Marine-Offizier Rechus erinnert, der im Jahre 1875 auf einer Kundschafterfahrt über Stralsund und Kiel verhaftet und in Flensburg wegen unbefugten Zeichnens von Festungswerken zu mehrwöchentlicher Haft verurtheilt wurde. In Straßburg wurde vor einem Dutzend Jahren der französische Lieutenant Tissot wegen Spionage zu mehrjähriger Festungsstrafe verurtheilt.

Wir wollen hoffen, daß der Kaiser die beiden neuerdings verurtheilten französischen Offiziere nicht begnadigt, die französische Nation würde, wie sie das stets gethan hat, die Gnade nicht zu schätzen wissen; die beiden Spione sind billig genug weggekommen und wenn in irgend einem Falle die Strafe zum Zweck der Abschreckung wirken soll, so in solchen Fällen. Wir dürfen uns freilich in Deutschland nicht der Hoffnung hingeben, daß die systematisch von Paris aus betriebene Spionage nun etwa aufhören wird, man wird nur noch vorsichtiger dort werden und doch wohl aktive Offiziere nicht mehr der Gefahr aussetzen, ins deutsche Zuchthaus zu kommen. Wir in Deutschland können wie bisher uns der fremden Spione nur durch äußerste Wachsamkeit erwehren, nur ein wachsames Militär und eine gute Polizei kann da helfen.

Auch gegen die Anarchisten kann nur eine gutgeleitete, scharfsichtige Polizei einigermaßen helfen. Das haben die Franzosen jetzt ebenfalls erkannt und der Senat hat bereits die Summe von 800000 Franken, welche die Deputirtenkammer zur Verbesserung der Polizei bewilligt hat, genehmigt.

Alle Hände voll haben die Sicherheitsbehörden in Paris jetzt noch zu thun mit den Ermittelungen aus Anlaß des letzten Bombenattentats und schon häufen sich die Anzeichen, daß die Bevölkerung neuer Beunruhigung entgegen zu sehen hat. So erhielt die Nordbahngesellschaft Drohbriefe, daß der Bahnhof und insbesondere die Wartesäle I. Klasse in die Luft gesprengt werden sollen, ja in der Nacht zum Sonnabend wurden auf dem Fenstersims des Palastes der Marquise de Ganay in der Nähe der Elyseeischen Felder eine Bombe gefunden; am Sonnabend Morgen fand man sogar eine solche Bombe wie zum Hohn auf die Polizei vor dem Polizei-Kommissariate in der Rue Gribeauval. Das hat natürlich Veranlassung zu einer Anzahl von Haussuchungen gegeben, von denen eine bei einem gewissen René Trémont ein interessantes Resultat hatte. Man fand dort nämlich zahlreiche Exemplare eines „Soldaten-Katechismus", der in den Kasernen trotz der Vorsicht der Offiziere sehr verbreitet ist und von Hand zu Hand geht. In diesem Büchlein heißt es u. a.: „Was ist das Vaterland? Eine falsche Vorstellung und eine Lüge, die alles umfaßt, was uns unterdrückt; alles, was wir hassen müssen. Was ist die Armee? Eine besondere Kaste in der Nation. Man erkennt den Soldaten an seinem lächerlichen Anzug."

Nach Kräften versucht die Polizei, unter den des Anarchismus Verdächtigen aufzuräumen, erst am Sonnabend wurden wieder 12 solche Leute, Deutsche, Oesterreicher, Belgier und Italiener, ausgewiesen, doch da die fremden Regierungen ein gleiches Verfahren beobachten, so ergänzen sich die Reihen der Anarchisten immer wieder.

Wenn man jetzt für oder gegen Handelsverträge spricht oder schreibt, möge man sich immer vergegenwärtigen, unter welchen Umständen neuerdings die Handelsverträge zwischen Deutschland und anderen Staaten abgeschlossen worden sind. Die schutzzöllnerische Bewegung und das Bestreben der alleinigen, selbstherrlichen Regelung des eigenen Zoll- und Handelswesens hatte vor etwa drei Jahren unter den Kulturstaaten der Welt ihren Höhepunkt erreicht. Die meisten internationalen Verträge liefen am 1. Februar 1892 ab; wenn keine neuen an deren Stelle traten, so mußte mehr oder weniger der wirthschaftliche Krieg Aller gegen Alle eintreten. Für die deutsche Industrie, welche viel mehr produzirt, als im Inlande verbraucht werden kann, welche den ausländischen Markt unumgänglich nothwendig braucht, war allmählich die Lage so geworden, daß die von fremden Ländern eingeführten und wiederholt erhöhten Schutzzölle ihr mehr für den Export schadeten, als die eigenen deutschen Zölle ihr nützten. Daß Rumänien mit 140 Millionen deutschem Export dorthin für Deutschland ein so wichtiges Absatzgebiet geworden, verdanken wir zumeist dem sechs Jahre lang dauernden österreichisch-rumänischen Zollkrieg, infolgedessen die aus Rumänien verdrängten österreichischen Erzeugnisse dort durch deutsche ersetzt wurden.

Bei jedem Vertrage müssen naturgemäß auf beiden Seiten Zugeständnisse gemacht werden und das wird ebenso naturgemäß hauptsächlich auf dem Gebiete sein, auf welchem der vertragschließende Staat das meiste Interesse hat. Der deutsche Reichstag wird, wie bei den bisherigen Handelsverträgen, auch bei einem deutsch-russischen, jeden Vertrag unter dem Gesichtspunkte des deutschen Interesses zu prüfen haben. Es darf nicht unwidersprochen bleiben, was der Reichskanzler Graf v. Caprivi in seiner letzten Rede geäußert, daß nämlich bei der Frage des rumänischen Vertrags das Ansehen Deutschlands und seiner Regierung engagirt gewesen sei. Nach dieser Anschauung — der wir widersprechen müssen — wird die Vorlage eines jeden von der deutschen Regierung mit anderen Staaten getroffenen Abkommens beinahe eine leere Formalität. Will der Reichstag das deutsche Ansehen nicht schmälern — und das ist gerade nach unserer Meinung etwas, was er niemals thun darf — so muß er, wie Graf Caprivi meint, zustimmen. Es handelt sich nach dieser Lehre für den Reichstag thatsächlich nur um die Kenntnißnahme des „Vertragsinstruments". Die Voraussetzung eines solchen Zustandes wäre, daß die deutsche Regierung immer und in jedem Falle das denkbar Vortheilhafteste erreicht. Ob diese Voraussetzung wohl aber vorhanden sein mag? Jedenfalls hat der Reichstag die Pflicht, alles, was ihm vorgelegt wird, sorgfältig zu prüfen, und nicht nur einfach „Kenntniß zu nehmen".

Die Deutschkonservative Fraktion des Reichstags begleitet ihre Niederlage bei der Abstimmung über die sogen. kleinen Handelsverträge bereits mit einer parteioffiziösen Erklärung, in der — wie vorauszusehen war — der Widerstand gegen den allerdings noch nicht bekannten deutsch-russischen Vertrag wie folgt angekündigt wird:

„Der Abschluß weiterer Handelsverträge von ungleich größerer Bedeutung und Tragweite, aber auch verknüpft mit viel größeren Gefahren auf wirthschaftlichem und sozialem Gebiete, steht in Aussicht. Auch dieser Vorlage gegenüber können wir unsere Stellung nicht verändern; der Zustimmung und des Vertrauens aller unserer Gesinnungsgenossen sind wir sicher.

Dann heißt es in der Erklärung weiter:

„Die deutsch-konservative Partei hat nicht lediglich die Interessen der Landwirthschaft zu wahren; sie hat es vielmehr stets als ihre Aufgabe betrachtet, wirksam für den Schutz der nationalen Arbeit einzutreten, insonderheit auch für das Gedeihen des Mittelstandes in Stadt und Land ihre Kräfte einzusetzen. Der Landwirthschaft gebührt die entscheidende Stellung im wirthschaftlichen und sozialen Leben der deutschen Nation. Eine Schädigung der Landwirthschaft, eine Schwächung ihrer Produktionen bedeutet eine Schädigung und Schwächung unseres gesammten wirthschaftlichen Lebens. Sie bedeutet eine ernste Gefahr für die sozialen Verhältnisse des Vaterlandes."

In den zu Verträgen mit Deutschland bereiten Staaten giebt es natürlich ebenso wie bei uns Interessentenkreise, die ihre Interessen als die entscheidenden in den Vordergrund bringen wollen. Eine Abordnung der in Bilbao (Spanien) am Sonnabend gegen die Handelsverträge abgehaltenen Versammlung begab sich diesen Sonntag zur Königin und bat sie, bei der Regierung für die Ablehnung des deutschen und englischen Handelsvertrages einzutreten. Die Handelskammer von Madrid wiederum bereitet eine Gegenkundgebung zu Gunsten des unbedingten Freihandels vor.

Wie es ferner heißt, wünscht die spanische Regierung den bisherigen Zollzustand bis nach Beschluß der spanischen Volksvertretung, der Cortes, über den deutsch-spanischen Handelsvertrag zu verlängern. Demgegenüber ist allerdings darauf hinzuweisen, daß die durch Gesetz vom 23. März d. J. dem deutschen Bundesrath ertheilte Ermächtigung, Rumänien und Spanien die Vertragstarife zuzugestehen, nur bis zum 31. Dezember d. J. in Kraft bleibt.

Berlin, 18. Dezember.

— Die Verlegung des kaiserlichen Hoflagers vom Neuen Palais bei Potsdam nach Berlin wird erst zwischen Weihnachten und Neujahr erfolgen. Die Feier des Weihnachtsfestes wird in Potsdam abgehalten, die Neujahrscour erfolgt in Berlin in hergebrachter Weise im königlichen Schlosse. Die kaiserliche Familie gedenkt bis Anfang Mai in Berlin zu residiren. Ein Frühlingsaufenthalt des Kaiserpaares und der kaiserlichen Kinder auf Schloß Urville ist allerdings geplant, indessen näheres darüber noch nicht festgestellt. Es wird angenommen, daß, wie in früheren Jahren, eine Zurückverlegung des kaiserlichen Hoflagers nach dem Neuen Palais bei Potsdam erfolgen werde.

— Die erste Berathung der Tabaksteuer- und der Weinsteuer-Vorlage soll im Reichstage nach den Weihnachtsferien möglichst bald auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Präsident hat bereits über den vorliegenden Arbeitsstoff für die ersten Arbeitswochen im neuen Jahre Anordnungen getroffen und gedenkt beide Steuervorlagen voranzustellen.

— Zum Nachfolger des bisherigen deutschen Botschafters in Rom, Grafen Solms-Sonnenwalde, ist der deutsche Gesandte in Bukarest von Bülow ausersehen worden.

— Dr. Adolf Franz, päpstlicher Hausprälat, früherer Domherr, Land- und Reichstagsabgeordneter und Redakteur der „Germania", steht, wie aus Schlesien berichtet wird, im Begriff sich mit der Tochter eines Regierungsrathes a. D. aus Oppeln zu verloben. Dr. Franz hat vor einigen Jahren aus der Hinterlassenschaft des Geistlichen Raths Gyrdt in Görlitz eine Millionenerbschaft gemacht. Im vorigen Jahre hat er seine geistlichen Aemter ohne ersichtlichen Grund niedergelegt. Jetzt wird das verständlich: mit der katholischen Kirche schweben augenblicklich Unterhandlungen wegen des päpstlichen Dispenses zur Verheirathung. Es heißt, die zur Gyrdtschen Erbschaft gehörigen umfangreichen Kohlengruben bei Waldenburg (Schlesien) sollen verkauft und der zu erwartende Erlös (etwa 2 Millionen Mark) wird der Kirche zu Gute kommen. Mit Dr. Franz fällt ein Stern erster Größe vom ultramontanen Himmel. Er war einer der Begründer der schlesischen Zentrumspartei und einer ihrer eifrigsten Führer.

— Hundert Jahre waren am letzten Sonntag den 17. Dezember verflossen, seit das unsere Nationalhymne gewordene Lied „Heil Dir im Siegerkranz" in Berlin bekannt und dann auch gesungen wurde. Als Friedrich Wilhelm II. aus dem Feldzuge gegen Frankreich zurückkehrte, brachten es die damals erscheinenden „Berliner Nachr." als „Berliner Volksgesang". Ein Verfasser war nicht genannt, und so kam es, daß sich bald nachher ein Dr. Schumacher als Dichter des Liedes öffentlich ausgab und bis in die jüngsten Zeiten als solcher gegolten hat. Der wirkliche Dichter ist der Flensburger Theologe Heinrich Harries, der das Gedicht an König Christian VIII. von Dänemark gerichtet hat. Es erschien zuerst im „Flensburger

Wochenblatt" vom 27. Januar 1790 mit der Ueberschrift: Lied für den dänischen Unterthan an seines Königs Geburtstag, zu singen nach der Melodie des englischen Volksliedes: God save great George the king" (Gott segne den großen König Georg.)

In **Baden** arbeiten der Partikularismus mit recht „nationalen" Mitteln. Pfarrer Gerber von Friesenheim hat sich in einer jüngst gehaltenen Rede über die Reichssteuern den Ausdruck erlaubt, wenn wir französisch geworden wären, so würde es auch nicht schlimmer sein als unter dem Reich. Das erinnert lebhaft an die Schimpfereien des Dr. Sigl in seinem „Bair. Vaterland". Auch die badischen Demokraten finden, wie ihre ultramontanen Verbündeten, daß Preußen mit den Reichssteuerplänen beabsichtige, den Wohlstand Badens zu verderben. Ihr Führer beklagte in der Kammer die Abtretung der Post an das Reich. Soweit ist man also selbst in Baden!

Frankreich. Dem Ministerpräsident Casimir Perier haben am Sonnabend die Delegirten der französischen Bergleute den Gesetzentwurf, betreffend die Pensionskassen für Bergleute für nicht ausreichend erklärt. Der Minister erwiderte, er werde die Wünsche der Delegirten in Erwägung ziehen, er sei erfreut, Arbeiter zu empfangen, die sich auf gesetzlichem Wege (!) an die Regierung wendeten.

Die Regierung hat Italien 420000 Franken zur Entschädigung der Opfer der Arbeiterskandale von Aignes-Mortes zur Verfügung gestellt.

In **Rußland** werden die freundschaftlichen Beziehungen mit Frankreich sorgfältig gepflegt. Dem französischen Botschafter Graf Montebello ist vor Kurzem der Alexander-Newski-Orden verliehen worden; aus diesem Anlaß hat die Aristokratie Petersburgs ein Festbankett veranstaltet, an dem alle Minister, die Reichsrathsmitglieder sowie hohe Militärs theilnahmen. Trinksprüche auf den Zaren, den Präsidenten Carnot und die Verbrüderung der beiden Völker wurden mit Begeisterung aufgenommen. Den Prinzen Louis Napoleon, der vor Jahren bekanntlich in die russische Armee eingetreten ist, hat der Zar zum Obersten befördert.

Der russische Marineminister hat die Angebote einer Flottenstation in französischen Gewässern abgewiesen. Grund zu der Ablehnung soll dem Minister ein Telegramm des Admirals Avellane gegeben haben, welches dieser an den Zaren gerichtet und worin es heißt, daß Avellane nicht für die Haltung seiner Offiziere und Matrosen bürgen könne, wenn sie unbeschränkt französischen Häfen Besuche abstatten dürfen. Der französische Wein hat die Disziplin doch wohl etwas gelockert!

In der theologischen Fakultät der Universität Dorpat mußte die deutsche Unterrichtssprache beibehalten werden, weil sich keine Dozenten fanden, welche russisch vortragen konnten. Um nun aber von der Hochschule trotzdem die deutsche Sprache zu verbannen, soll die theologische Fakultät als lutherische Akademie nach Petersburg verlegt werden.

Auf Betreiben des General-Gouverneurs Gurko werden in Kongreßpolen die Bestimmungen über die Pfändbarkeit des bäuerlichen Besitzes abgeändert. Während bisher außer Land und Gebäuden alles Besitzthum von den Gläubigern verkauft werden durfte, ist jetzt das zur Bewirthschaftung des Landes erforderliche Vieh, Getreide u. s. w. nur in Fällen besonders großer Verschuldung pfändbar.

Die einzelnen Grenzstationen sollen durchweg mit den geeigneten dahinter liegenden russischen Städten telegraphisch verbunden werden. Der große Nutzen dieser Neuerung namentlich in militärischer Hinsicht liegt auf der Hand. Mit dem Bau einzelner Leitungen wird bereits begonnen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Dezember.

+ — Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen v. Goßler ist von seiner Urlaubsreise nach Danzig zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— Unter dem Vorsitz des Herrn Landesdirektors Jaeckel trat am 16. d. Mts. der Ausschuß der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen im Landeshause in Danzig zu einer Sitzung zusammen, an welcher auch der Staats-Kommissar Regierungsrath Delbrück theilnahm. Der Ausschuß nahm Kenntniß von dem vom Vorstande der Versicherungsanstalt erstatteten Geschäftsbericht für das Verwaltungsjahr 1892, ertheilte der Kasse der Versicherungs-Anstalt für die Jahresrechnung 1892 Entlastung, vollzog für die ausgeschiedenen Schiedsgerichtsbeisitzer und Hilfsbeisitzer Ersatzwahlen und beschloß, die von dem Vorstande beantragte Aenderung der Statuten der Versicherungs-Anstalt. Die Aenderungen beziehen sich auf die Bestimmungen über die Zusammensetzung des Ausschusses sowie die Gewährung von Reisekosten an nicht beamtete Mitglieder des Vorstandes, Vertrauensmänner 2c. Zu Mitgliedern der Kommission zur Vorprüfung der Jahresrechnung für das Jahr 1893 wurden die Herren Gutsbesitzer Stattmiller in Kikvit (Arbeitgeber) und Metalldreher Adler in Elbing (Versicherter) wieder gewählt. Nach Schluß des Ausschusses wurde der vom Gesammtvorstande in der Sitzung am Tage vorher übernommene Erweiterungsbau des Geschäftsgebäudes besichtigt und dabei die zweckmäßige Ausführung desselben anerkannt. Gleichzeitig wurden die Geschäftseinrichtungen, besonders die Art der Aufbewahrung der Quittungskarten, welche das Interesse der Anwesenden erregten, in Augenschein genommen. Durch den Erweiterungsbau ist das Raumbedürfniß der Anstalt zur Unterbringung der Karten für zehn Jahre gedeckt.

+ — Nach dem letzten Quartalsbericht des Diakonissen-Mutterhauses zu Danzig wurden seit Oktober d. Js. neu übernommen die Außenstationen Osche (Gemeindepflege und Krankenschule) und Bukowitz (Gemeindepflege und Kinderschule), beide im Kreise Schwetz gelegen, in welchem nun fast alle Kirchspiele mit Schwestern belegt sind, und Dt. Eylau (Gemeindepflege), jede zunächst nur mit einer Schwester. Verstärkt wurden die Stationen Graudenz, wo die dritte Schwester in das städtische Krankenhaus zur Uebernahme der Apotheke eintrat, Kulmsee und Berent, wo neue Kinderschulen zu begründen waren, Barth (in Pommern), wo es galt, die auf ca. 100 Kinder angewachsene Kinderschule mit einer zweiten Schwester zu versehen, Pr. Stargard, wo noch eine Gemeindeschwester und Dirschau, wo eine Privatschwester zu stationiren war. Nach Stettin wurden telegraphisch Hilfsschwestern erbeten, als die Cholera daselbst überhand nahm; 3 Novizen gingen dahin ab. Nach Schlochau mußte eine Schwester zur Aushilfe entsendet werden, weil die Arbeit im Krankenhause von den beiden dortigen Schwestern nicht mehr zu bewältigen war, ebenso in jüngster Zeit eine Schwester nach Graudenz, wo eine Schwester sehr schwer an Influenza erkrankt ist. Vorläufig unbesetzt sind zwei der Stationen, Lautenburg und Kl. Schlanz, woselbst die Schwestern erkrankt sind. Der Krankenbestand im Mutterhause betrug am 8. Dezember 136 Kranke, darunter 8 kranke Schwestern. Von Weihnachten an wird bei den Diakonissinnen überall das neue Provinzial-Gesangbuch eingeführt werden. An Geschenken sind eingegangen für das Kinderkrankenhaus 1700 Mk., für das Mutterhaus 303 Mk.

+ — Eine größere Anzahl von Stabsoffizieren des XVII. Armeekorps ist gegenwärtig zum Bekleidungsamt nach Danzig kommandirt, um als Sachverständige bei der Vertheilung der Bekleidungs- 2c. Gegenstände zu dienen.

— Im Bereiche des 2. Armeekorps werden zum 1. April n. J. Einjährig-Freiwillige eingestellt im 3. Bataillon des 42. Infanterie-Regiments in Greifswald und im Inf.-Regt. Nr. 129 in Bromberg.

— Die Bewohner der Thorner linksseitigen Niederung sind bei dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg dahin vorstellig geworden, mit den Arbeiten zur Eindeichung der Niederung im nächsten Frühjahr vorzugehen. Die Militärverwaltung hat gegen diese Eindeichung kein Bedenken und so darf die so häufig schwer geprüfte Niederung wohl auf Erfüllung ihrer sehnlichsten Wünsche rechnen.

— Der hiesige Kriegerverein, der jetzt die stattliche Zahl von 430 Mitgliedern aufzuweisen hat, beging gestern (Sonntag) die Feier seines fünfzehnjährigen Bestehens mit Konzert und Ansprache. Die Drehmann'sche Kapelle spielte von 5 Uhr an in dem ziemlich gut gefüllten Schützenhaussaale. Herr Oberlehrer Reimann betonte in seiner Ansprache die wohlthätigen Wirkungen der Kriegervereine nach den verschiedenen Richtungen, forderte die Versammlung auf, sich zu Ehren der 5 Herren, die innerhalb der 15 Jahren das mühevolle Amt eines Vorsitzenden verwaltet hatten, von ihren Plätzen zu erheben, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Ein kleines Tänzchen machte den Beschluß der Feier.

— Der Radfahrer-Verein Graudenz hielt am Sonntag im Schützenhause seine ordentliche General-Versammlung ab, in welcher zunächst der Vorstand den üblichen Jahresbericht erstattete, aus dem ersichtlich ist, daß einer Einnahme von ungefähr 800 Mark eine Ausgabe von 650 Mark gegenübersteht. Die Mitgliederzahl ist im steten Steigen begriffen, es gehören jetzt über 60 aktive und passive Radler dem Verein an. Auch in rein sportlicher Beziehung sind erfreuliche Fortschritte erzielt, wovon namentlich das am 3. September im 100 Kilom.-Vereins-Wettfahren als 2. Preis errungene kostbare Trinkhorn das beste Zeugniß ablegt. Bei der Vorstandswahl wurden zum Vorsitzenden O. Röser, Schriftführer H. Schäfer, Zahlmeister P. Schirmacher und Fahrwart M. Dessonneck wiedergewählt; die Saalfahr-Uebungen leitet wie bisher O. Kutzner. Sodann wurden die verschiedenen Kommissionsmitglieder gewählt und für das Wintervergnügen der 24. Februar bestimmt.

— Weihnachten und Rudersport — eine sonderbare Zusammenstellung, nicht wahr? und doch, in diesem Jahre nicht so ganz unberechtigt. Denn wir sahen noch gestern, acht Tage vor Weihnachten, ein besonders eifriges Mitglied des hiesigen Rudervereins sich in seinem nichts weniger als winterlichen Rudertrikot in einem „Zweier" auf der Weichsel tummeln. Der wackere Sportsman, der, durch die überaus milde Witterung ermuthigt, gestern noch eine Meile im Boot zurücklegte, stellt sogar jegliche „Gänsehaut" in Abrede, die uns in dieser Jahreszeit, selbst bei einem Ruderer, wenigstens an den gänzlich unbekleideten Armen und Knieen durchaus verzeihlich erscheinen würde und die gewiß manchen Leser schon beim Lesen dieser Zeilen überläuft.

— Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. Brosig in Graudenz hat auf eine Einlage für Gefäßuntersätze ein Reichspatent angemeldet.

— Dem Sekond-Lieutenant Fullerton-Carnegie im Kürassier-Regiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreußisches) Nr. 5 ist das Ritterkreuz des Rumänischen Ordens, Stern von Rumänien, verliehen worden.

* **Danzig**, 18. Dezember. Der Kaiser hat den Landrathsamtsverwalter Regierungsassessor Keller zum Landrath des Kreises Karthaus ernannt.

b **Danzig**, 15. Dezember. Von Seiten des Wilhelms-Vereins war zu heute eine Versammlung der Vorstände der Eingeschriebenen Hilfs- und Gewerkskassen nach dem Schuhmacher-Gewerkshause einberufen, um gegen den Magistratsbeschluß, nach dem die Lazarethbeiträge von 75 Pf. auf 1,25 Mk. erhöht werden sollen, Stellung zu nehmen. Die Kassen sehen in diesem Vorgehen des Magistrats einen Druck, durch welchen sie zu Gunsten der Ortskrankenkassen in ihrer Existenz gefährdet erscheinen, und beschlossen zunächst, durch eine Kommission bei dem Magistrat dahin vorstellig zu werden, daß der alte Satz für Lazarethverpflegung bestehen bleibt. Es wurde festgestellt, daß auch an anderen Orten in gleicher Weise gegen die Hilfs- und Gewerkskassen vorgegangen wird.

An Stelle des verstorbenen Kreistags-Abgeordneten Gutsbesitzers Saltzmann zu Oliva ist der Mühlenbesitzer Czachowski in Oliva zum Kreistags-Abgeordneten gewählt worden.

— **Danzig**, 17. Dezember. Mit einem umfangreichen Wucherprozeß hatte sich an den beiden letzten Tagen die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. Der 50jährige Kaufmann Haase betrieb seit dem Jahre 1869 neben seinem Cigarrengeschäft Geldgeschäfte. Er war nun beschuldigt, in den Jahren 1888 bis 1893 Darlehen gegen ganz ungewöhnliche Zinsen und zwar von 10 Proc. bis 50 Proc. ausgeliehen und so gewerbsmäßig und gewohnheitsmäßig in Noth befindliche Personen ausgebeutet zu haben. Der Angeklagte bekennt sich nicht schuldig, bestreitet auch, jemals bis 50 Proc. Zinsen von Leuten, die sich in einer Nothlage befanden, genommen zu haben. Er giebt zu, daß er bei sogenannten Risikogeschäften bis zu 20 Proc. Zinsen genommen habe, bei Darlehen habe er jedoch höchstens 10 Proc. und auch viel weniger erhalten, bei Weichselkäufen habe er bis zu 30 Proc. Zinsen erhalten, aber nicht gefordert. Der Gerichtshof erkannte wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wuchers gegen ihn auf 9 Monate Gefängniß, 1000 Mk. Geldstrafe und 1 Jahr Ehrverlust.

O **Kulm**, 17. Dezember. Obgleich kein Grundeis mehr treibt, ist die Schnellfähre nicht in Thätigkeit gesetzt. Die Wagen werden auf einem Prahm, der vom fiskalischen Dampfer geschleppt wird, über den Strom befördert. — Die Materialwaarengeschäftsbesitzer haben sich verpflichtet, bei einer Strafe von 300 Mark die üblichen Weihnachtsgeschenke nicht mehr zu geben.

z **Kulmsee**, 17. Dezember. Herr Oberbürgermeister Bräsicke mit einigen Stadtverordneten aus Bromberg beehrten unsere Stadt mit einem Besuch, welcher den Zweck haben sollte, zwischen Bromberg und Kulmsee, welche Städte jetzt durch eine neue Bahnlinie in direkter Verbindung stehen, freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen. — In der vorigen Woche war hier eine Schlachthausbau-Kommission von drei Herren aus Schwetz anwesend, um das hiesige Schlachthaus zu besichtigen. — Am vergangenen Sonntag wurde der emer. Lehrer Herr Friedrich Schulde, welcher eine 53-jährige Amtsthätigkeit hinter sich hatte, zur letzten Ruhe gebettet. Herr Schulde war Mitglied des hiesigen Kriegervereins und wurde durch diesen mit allen militärischen Ehren bestattet. Der Gesangverein, dessen Mitglied er ehemals war, sang dem Entschlafenen zwei Grablieder. Herr Schulde war durch den Hohenzollernschen Hausorden mit der Zahl 50 ausgezeichnet worden. — Heute hielt der hiesige Handwerkerverein eine stark besuchte Generalversammlung ab. Der Vorstand wurde wiedergewählt.

K **Thorn**, 17. Dezember. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag wurde in ein Gewölbe des Rathhauses, in welchem sich eine Niederlage der hiesigen Schloßmühle befindet, eingebrochen. Die Diebe erbeuteten 660 Mk., Eigenthum der Händlerin Dobozynsk, und 150 Mk., welche eine Obsthändlerin letzterer zur Aufbewahrung übergeben hatte. Von den Einbrechern fehlt noch jede Spur. — Zur Verpachtung der Holzauswaschplätze an der Weichsel bei Schulitz hat gestern im hiesigen Schützenhause Termin angestanden. Abgegeben wurde nur ein Gebot und zwar von dem bisherigen Pächter Herrn Wegener-Schulitz. Derselbe bot 150 Mk. per Hektar. Diese Auswaschplätze sind für das Weichselholzgeschäft, namentlich für das Schwellengeschäft von hervorragender Bedeutung; sie liegen günstig, bieten Schutz bei Hochwasser und Eisgang, so lange diese nicht außerordentlich stark auftreten und sind mit der Eisenbahn durch Privatgeleise verbunden. — In Rußland haben in neuerer Zeit deutsche Kaufleute große Waldkäufe abgeschlossen. Namentlich kommen Kiefernwälder in Betracht und es werden hohe Preise angelegt. Der Kubikfuß Kiefern-Rundholz wird sich bei der Ankunft in Thorn auf 60 Pfg. stellen. Hierzu werden dann noch der Zoll und alle andern Gebühren treten. Die Käufer rechnen auf den Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages. Die Nachfrage nach Kiefern-Rundhölzern bleibt anhaltend stark und wird nicht gedeckt.

z **Gollub**, 17. Dezember. Am Donnerstag wurde in gemeinschaftlicher Sitzung der Stadtverordneten und des Magistrats der Beigeordnete Aronsohn zum Kreistagsmitglied wiedergewählt.

[] **Marienwerder**, 17. Dezember. In der gestrigen Generalversammlung unseres Gewerbevereins wurde die vom Vorstande vorgeschlagene Aenderung der Statuten genehmigt. Hierauf nahm die Versammlung Stellung zu der von der Staatsregierung beabsichtigten Umgestaltung des Handwerks, indem sie nachstehenden Leitsätzen zustimmte: 1) Die Fachgenossenschaften werden verworfen. 2) Die mit Korporationsrechten und schiedsrichterlichen Befugnissen ausgestatteten bisherigen Innungen sind weiter zu beleben durch Einräumung maßgebenden Einflusses auf das Lehrlingswesen. Meister darf sich Niemand nennen, der nicht von einer Innung zum Gesellen und zum Meister gesprochen worden ist. 3) Zur Vertretung des Handwerkerbestandes bei der Staatsverwaltung sind Gewerbekammern zu bilden mit den Befugnissen der Handelskammern. — Zur Prüfung der von der hiesigen Regierungs-Hauptkasse für das Rechnungsjahr 1892/93 gelegten Rechnung der Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Marienwerder waren die Mitglieder des Kuratoriums in den letzten Tagen in dem Regierungsgebäude anwesend.

Mewe, 16. Dezember. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Kaufmann Palm zum Rathmann gewählt.

K **Aus dem Kreise Konitz**, 17. Dezember. Unter der arbeitenden Bevölkerung herrscht in manchen Gegenden unseres Kreises große Arbeitsnoth. Die Dampfschneidemühlen Drewitz und Parczesnitza, welche bisher vom Herbst bis zum Sommer Hunderte von Arbeitern beschäftigten, haben ihren Betrieb eingestellt. Dadurch sind viele Familien in die bitterste Armuth versetzt. Es würde sich empfehlen, baldigst mit dem Bau der geplanten Kreischaussee von Konitz nach Bruß zu beginnen, damit die arbeitslosen Leute baldigst Verdienst erhalten.

Dt. Krone, 16. Dezember. In der Denkmalsangelegenheit macht der Vorsitzende des Kreisausschusses im Kreisblatt bekannt, daß Herr Geheimer Ober-Regierungsrath Gamp unter Aufrechterhaltung seines Geschenks den geschäftsführenden Ausschuß für das Zwei-Kaiser-Denkmal ersucht hat, seinen Namen von den Schleifen an den Reliefs zu entfernen. Der Denkmals-Ausschuß hält diesen Schritt zwar nicht für geboten, wird den Wunsch des Geschenkgebers aber zur Ausführung bringen. Zugleich wird der Name des Bildhauers Heinemann von einer Schleife entfernt, auf der anderen Schleife verkleinert werden.

Dt. Krone, 15. Dezember. Am 13. d. Mts. starb zu Petznick im 64. Lebensjahre der Rittergutsbesitzer Hern Woeller. Der Verstorbene war seit 1857 Mitglied des Kreistages, seit 1891 Mitglied des Kreisausschusses und gehörte lange Jahre hindurch den wichtigsten Kreiskommissionen an. Ueberall hat er das Wohl des Kreises gefördert und sich das Vertrauen der Kreiseingesessenen in hohem Maße erworben.

Aus der Danziger Nehrung, 15. Dezember. Die Gründung eines Versicherungs-Vereins des landwirthschaftlichen Vereins Pasewark gegen Trichinen und Finnen der Schweine ist vom Herrn Regierungspräsidenten genehmigt worden. Die Versicherungs-Prämie ist vorläufig für je 100 Pfund auf 40 Pfg. festgesetzt.

zy **Elbing**, 17. Dezember. Bekanntlich ist für unsere Provinz die Gründung eines Feierabendhauses für Lehrerinnen in Anregung gebracht worden. Eine Vereinigung hat sich bereits gebildet, welche sich die Aufgabe stellt, die zur Ausführung dieses Planes erforderlichen Mittel zu beschaffen. In unserer Stadt wird nun Ende Januar durch Schülerinnen ein Konzert veranstaltet werden, dessen Reinerträge zum Besten des Feierabendhauses Verwendung finden sollen. — Zum Besten der hiesigen Kinderbewahr-Anstalt fand heute die Ausstellung und Verloosung der eingegangenen Geschenke statt, verbunden mit Konzert u. s. w.

i **Königsberg**, 17. Dezember. Herr Stadtrath a. D. Dr. Walter Simon hat in seinen humanen Bestrebungen auch dem Lehrerstande sein Interesse zugewendet. Er ließ vorgestern dem Pestalozziverein 400, dem Lehrer-Emeritenunterstützungs-Verein 500 und der Wilhelm-Augusta-Stiftung 600 Mark auszahlen. — Die „Vereinigung für Knaben-Handarbeit" hat beschlossen, die Brandmalerei als Nebenfach einzuführen.

‡ **Soldau**, 17. Dezember. In der heutigen General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins wurde Herr Rechtsanwalt Wronke, der Direktor des Vereins, einstimmig wiedergewählt. Ebenso wurden die beiden ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren Bütow und Wollmann, wiedergewählt. Zur Bescherung für arme Schulkinder aller Konfessionen wurden wie im Vorjahre 100 Mk. bewilligt. Aus dem Bericht der Verwaltung ging hervor, daß der Verein 854 Mitglieder zählt, und in den 13 Jahren seines Bestehens auch nicht den geringsten Verlust erlitten hat. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß ein Bücherrevisor aus der Mitte der Genossenschafter erwählt werde, über dessen Berufung und Honorar der Vorstand im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrath zu befinden hat. — Vorgestern hat das Offizierkorps aus unserer russischen Nachbarstadt Mlawa den freundnachbarlichen Besuch, den unser Offizierkorps vor 14 Tagen in Mlawa gemacht hat, erwiedert. Es waren 15 Offiziere von dem in Mlawa stationirten Dragoner-Regiment herübergekommen und wurden im Kasino freundlich bewirthet.

Braunsberg, 16. Dezember. Ein Soldat der 12. Kompagnie, ein Königsberger Kind, welcher erst im Herbst dieses Jahres in Königsberg eingetreten war und sich wegen allerhand dummer Streiche und lockeren Lebens mehrmals Arrest zugezogen hatte, wurde Ende voriger Woche dem hiesigen Bataillon überwiesen, um ihn aus den dortigen Verhältnissen herauszubringen. Diese Ueberweisung muß aber dem lockeren Gesellen wenig gefallen haben, denn schon am Montag machte er wohl den dümmsten Streich, den er begehen konnte, indem er sich mit einem Messer zwei Glieder des kleinen Fingers abschnitt. Der Finger wird geheilt werden und dann wird die Strafe nachfolgen.

St **Aus dem Kreise Insterburg**, 16. Dezember. Eine Salzwasserquelle ist in Gr. Spinau entdeckt worden. Das Wasser, welches einem Loche am Fuße eines Hügels entströmt ist trüb gefärbt und enthält nach chemischer Untersuchung 6 % Kochsalz. Im nächsten Frühjahr will der Besitzer des Geländes Bohrungen anstellen lassen, da man den Ursprung der Salzquelle auf ein Steinsalzlager zurückführt.

φ **Goldap**, 17. Dezember. Der Kreistag hat beschlossen, eine Petition an den Minister wegen Ausbaues einer Eisenbahn von hier nach Stallupönen bezw. Angerburg abzusenden und das für diesen Bau erforderliche Gelände unentgeltlich herzugeben. Als Abgeordnete des Provinziallandtages wurden die Herren Landrath Jachmann und Rittergutsbesitzer Bindenweg-Dorschen und als Mitglieder des Kreisausschusses für dieselbe Periode die Herren Gutsbesitzer Dannerberg-Rogainen und Biedenweg-Dorschen gewählt.

Möffel, 16. Dezember. Gestern Nacht um 12 Uhr ertönte hier der Feuerruf, der sich aber nicht auf einen Brand, sondern auf eine Ueberschwemmungsgefahr bezog. Schon um 10 Uhr konnte der Stadtmühlengraben die Wassermassen nicht mehr fassen, weshalb diese den Damm überflutheten und sich über den tiefer gelegenen Mühlenplatz ergossen, Erdmassen und Steine mit sich führend. Die Stadtmühle war in Gefahr, unter Wasser gesetzt zu werden. Augenscheinlich mußte die Schleuse am Oberteiche zerstört worden sein. Diese Annahme fand sich dann auch leider bestätigt. Dem Drucke des im Oberteiche hoch stehenden Wassers hatte die alte Schleuse nicht widerstehen können und mit donnerndem Getöse stürzte das Wasser in die Tiefe, die Zeine zu einem reißenden Strome anschwellend. Leider war unterhalb die Freischleuse nicht gezogen worden. Das Wasser stürzte über den Damm in den Grund, wobei die am Abhange gelegenen Gemüsegärten theilweise zerstört wurden. Die Strömung hörte hier erst auf, als die Freischleuse und ein Theil des haushohen Dammes fortgerissen waren. Der verursachte Schaden beträgt mehrere tausend Mark. Wer dafür aufzukommen hat, wird die Untersuchung ergeben. Die Stadtmühle ist auf längere Zeit außer Betrieb gesetzt.

pr. **Heilsberg**, 15. Dezember. Der Radfahrerverein Heilsberg hielt vorgestern seine Generalversammlung ab; er zählt 18 ordentliche, 2 außerordentliche Mitglieder und ein Ehrenmitglied. In den Vorstand wurden gewählt: Dr. med. Warkolla als Vorsitzender, Lehrer Peter als Schriftführer, Kaufmann Kolberg als Schatzmeister und Uhrmacher Gerlach als Fahrwart.

♀ **Bromberg**, 17. Dezember. Vor der Strafkammer wurde gestern eine Anklagesache wegen Betruges verhandelt, der wegen der Person der Angeklagten eine gewisse Romantik nicht abgesprochen werden kann. Angeklagt ist die Wittwe Martha Pieske geb. Gronert, ohne festen Wohnsitz. Im Oktober d. Js. logirte die Angeklagte in Männerkleidern in dem Gostynski'schen Gasthofe und verübte verschiedene Betrügereien, indem sie angab, sie sei von einem Rittergutsbesitzer nach Bromberg gesandt. Dort solle sie ein Pferd abholen, und habe dafür 31 Mk. zu bekommen. Einem Barbier stellte sie sich als „Inspektor" vor und ließ sich von ihm in mehreren Lokalen die Zechen bezahlen, ohne ihr Versprechen, den Betrag auf dem Bahnhof zu erstatten, zu halten. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe verschwand die Angeklagte plötzlich, wurde aber eingeholt, und jetzt gab sie an, kein Geld zu haben und solches auch nicht zu erwarten zu haben. Die Angaben der Angeklagten, 31 Mk. zu erhalten, und ein Pferd abzuholen, waren erfunden. Die Angeklagte wurde der Polizei übergeben, welche denn auch feststellte, daß der vorgeführte Inspektor eine in Männerkleidern steckende Frauensperson war. Sie gab die Betrugsfälle zu. Ueber ihre persönlichen Verhältnisse ließ sie sich wie folgt aus, und es haben sich ihre Angaben auch als richtig erwiesen. Sie sei im Jahre 1860 als die Tochter des Rittergutsbesitzers Gronert zu Gollnitz Kr. Berent geboren. Auf dem Gute ihres Vaters habe sie, bis sie in ein Mädchenpensionat in Danzig gekommen, stets Knabenkleider getragen und sich viel mit Pferden abgegeben. Mit 17 Jahren habe sie geheirathet und ihrem Manne, einem Rittergutsbesitzer, eine baare Mitgift von 63000 Mk. eingebracht. Nach einiger Zeit verkauften sie das Gut und zogen nach Berlin. Dort gefiel es ihnen aber nicht, und durch Vermittelung eines Agenten kauften sie ein Gut bei Gnesen. Aber auch dort wollte es nicht gehen. Das Gut wurde schließlich zwangsweise verkauft, und sie bekamen 400 Mk. heraus. Nun trennte sie sich von ihrem Ehemann, warf sich in Männerkleider, kam nach Bromberg und ließ sich von dem Circusbesitzer v. Laszewski als Pferdeknecht engagiren, nachdem der Pseudo-Stallknecht Proben von der Pferde-Dressur 2c. abgelegt hatte. Mit dem Laszewski durchzog sie dann — aber nur als Pferdeknecht — ganz Rußland bis Odessa, wo der Circus längere Zeit verweilte. Als die Gesellschaft, veranlaßt durch mißliche Zeitverhältnisse, auseinanderging, verließ auch sie Odessa, durchwanderte Rußland, die Balkanhalbinsel, einen Theil von Italien und kam auch nach Nizza, wo sie, aber immer als Mann — die Bekanntschaft eines Besitzers aus unserer Gegend machte. Auf ihrer weiteren Wanderung sei sie jetzt auch nach Bromberg gekommen. Auf die Vorhaltung des Vorsitzenden, weshalb sie sich als Wittwe — ihr Mann ist inzwischen gestorben — nicht einer ehrlichen, sie ernährenden weiblichen Arbeit hingebe, antwortete die Angeklagte, daß sie nie zum Arbeiten 2c. angehalten worden sei und nichts verstehe. Die Angeklagte wurde in Anbetracht dessen, daß sie schon bestraft ist, zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Posen, 16. Dezember. Die Beschäftigung russischer Arbeiter im industriellen und landwirthschaftlichen Betriebe ist nach einer Verfügung des Herrn Ober-Präsidenten bis auf Weiteres auch vom 1. Januar 1894 ab gestattet.

m **Samter**, 17. Dezember. Am Freitag Abend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein bedauerlicher Unfall. Der Bahnarbeiter Rybarczyk gerieth beim Rangiren zwischen die Puffer, welche ihm die Brust derart zusammenquetschten, daß er in der folgenden Nacht starb. — In der gestrigen Kreis-Lehrerversammlung legte der gesammte Vorstand unter Angabe wichtiger Gründe sein Amt nieder und schied aus dem genannten Verein. Mit Rücksicht hierauf beschloß die Versammlung einstimmig, den Kreis-Lehrer-Verein nach seinem 22jährigen Bestehen aufzulösen unter der Bedingung, daß an Stelle des aufgelösten Kreisvereins ein Lokalverein für Samter und Umgegend gegründet werde, welcher sich gleichfalls dem Provinzial-Verbande anschließen soll. Das Vermögen des Kreisvereins wird, soweit berechtigte Ansprüche nicht entgegenstehen, auf den neu zu bildenden Verein übergehen.

Schneidemühl, 16. Dezember. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags hat die Wahl des Regierungspräsidenten v. Colmar-Meyenburg für unseren Wahlkreis gegen welche Protest erhoben worden war, für gültig erklärt.

Schneidemühl, 17. Dezember. Die hiesige Strafkammer hat den Gutsbesitzer Vizefeldwebel Georg Meyers aus Gramswalde wegen Zweikampfs zu 3 Monaten Festung verurtheilt. Der Zweikampf war herbeigeführt durch Anrempelung und Beleidigung und wurde im Schlopper Walde zwischen dem Angeklagten und dem Lieutenant der Reserve und Administrator Grams aus Niepolzig ausgefochten.

[] **Rummelsburg**, 17. Dezember. Das gestrige Wohlthätigkeits-Konzert vom Gesangverein „Liedertafel", dem „gemischten Chor" und einigen Dilettanten war gut besucht. Die Einnahme ergab 120 Mark.

Stolp, 16. Dezember. Aus Anlaß der Wiederkehr des Geburtstages des Fürsten Blücher von Wahlstatt, fand heute Mittag auf dem Blücherplatze Regimentsappell des 5. Husaren-Regiments statt. An demselben nahmen außer dem Regiment sämmtliche Offiziere und Militär-Beamte der Garnison theil. Ferner war auch der frühere Regimentskommandeur, jetzige Kommandeur der 37. Kavallereie-Brigade, Oberst v. Natzmer, aus Insterburg zur Feier eingetroffen. Oberstlieutenant von Homeyer hielt eine Ansprache an das Regiment, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nachmittags fand im Regimentshause ein Festessen statt, bei welchem viele inaktive Offiziere des Beurlaubtenstandes zugegen waren. Abends waren in verschiedenen Lokalitäten für die einzelnen Eskadrons Belustigungen durch Aufführungen und Tanz veranstaltet.

Um einen Verein der Fettviehbesitzer des Kreises Stolp zu gründen, hatten sich heute viele Fettviehbesitzer aus der Umgegend hier eingefunden. Der Verein will seinen Mitgliedern das Fettvieh zu den reellen Marktpreisen gegen sofortige Baarbezahlung abkaufen, dann das Vieh in Berlin auf den Markt bringen und die dort erzielten Ueberschüsse am Jahresschluß unter seine Mitglieder vertheilen. In den provisorischen Vorstand wurden gewählt die Herren Bandt-Schmaatz, Salomon-Kl. Strellin, Lemke-Ritzow, Zaddach-Ritzow, Karl Albrecht-Flinkow, Duske-Stantin und Sengstock-Bedlin.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 16. Dezember.

Eine sogenannte „Engelmacherin", die Gesindevermietherin Ernestine Knebler aus Klein Grabau, hatte sich wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Schon seit mehreren Jahren war in der Gemeinde Klein Grabau offenkundig, daß die Angeklagte die unehelichen, von ihren Töchtern geborenen und bei ihr in Pflege gegebenen Kinder schlecht behandele, und daß die bereits mehrmals vorgekommenen Todesfälle auf mangelhafte Pflege zurückzuführen seien. Schließlich zeigte der Gemeindevorsteher die Sache an und es wurden die Wohnräume in Augenschein genommen, auch die Kinder ärztlich untersucht. Demnächst wurden Zeugen über die Behandlung und Verpflegung vernommen. Diese bekundeten übereinstimmend, daß sie die Kinder vor Schmutz starrend und in einem selbst für diese Verhältnisse ungewöhnlichen Zustande der Vernachlässigung gefunden haben, und daß endlich die Kinder bei der fast täglichen Abwesenheit der Angeklagten sich fast ganz allein überlassen gewesen sind. Eine Zeugin bekundete sogar, daß sie bei einem der verstorbenen Kinder an einer wunden Stelle Maden gesehen habe. Die Nahrung der Kinder war ungenügend und durch Unsauberkeit verdorben, sie bestand zum größten Theil aus Haferschleim. Als kurz hintereinander wieder zwei Kinder starben, erfolgte auf Anzeige die Oeffnung der Leichen. Die Todesursache wurde bei beiden dahin festgestellt, daß die Kinder an Erschöpfung in Folge unzweckmäßiger und mangelhafter Ernährung gestorben sind. Obwohl die Angeklagte auf die bei ihr vorgenommene Untersuchung der Wohnräume vorbereitet war und auch thatsächlich eine Reinigung vorgenommen hatte, fanden die untersuchenden Aerzte sowohl die Lagerstätten der Kinder als auch die Saugflasche in einem höchst unsauberen Zustande, so daß sie zu der Ueberzeugung gelangten, daß die Pflege der Kinder eine unglaublich nachlässige und ungesunde gewesen ist. Auch der Inhalt einer Flasche und der unsaubere Saugpfropfen sind von einem hiesigen Chemiker untersucht und die Bestandtheile als gesundheitsschädlich befunden worden. Die Angeklagte leugnet die That und behauptet trotz des Belastungsmaterials, daß sie die Kinder gut verpflegt und bereinigt habe, allerdings sei sie in Folge ihres Gewerbes öfters von Hause abwesend, und dann seien die Kinder sich selbst überlassen gewesen. Der Gerichtshof war aber von der Schuld der Angeklagten umsomehr überzeugt, als sie trotz ihres niederen Bildungsgrades die Folgen ihrer Handlungsweise voraussehen konnte; demgemäß wurde die Angeklagte mit neun Monaten Gefängniß bestraft.

Verschiedenes.

— Der Geheime Regierungsrath Dr. Julius Meyer, früherer Direktor der königlichen Gemäldegalerie in Berlin, ist in München, wo er seit mehreren Jahren lebt, gestorben.

— Adolph Godeffroy, eine der bekanntesten Persönlichkeiten in der Hamburger Kaufmannschaft, ist im Alter von fast 80 Jahren in Hamburg gestorben. Er hat lange an der Spitze der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gestanden, um deren Entwickelung er sich große Verdienste erworben hat.

— In Wien ist nach der „Deutschen Zeitung" das Gerücht verbreitet, daß der künftige Thronerbe, Erzherzog Franz Ferdinand von Este, sich am Sonnabend mit der Kronprinzessinwittwe Stephanie verlobt habe. Eine Bestätigung der Nachricht fehlt jedoch.

— [Ein Beispiel tschechischen Hasses.] In Prag ist der 13 jährige Gymnasialschüler Friedrich Töpfer in der Gomenskygasse von einem gleichaltrigen, ihm ganz fremden tschechischen Jungen durch einen Messerstich schwer verwundet aus dem einzigen Grunde, weil er mit einem ihn begleitenden Mitschüler sich in deutscher Sprache unterhalten hatte.

— [Zwei glückliche Berliner.] Dem Schuhmacher Paul P. in der Koppenstraße ist das große Loos der rothen Kreuz-Lotterie in Höhe von 100 000 Mark zugefallen, und der Zimmergeselle P. aus der Cuvrystraße hat einen Lotterie-Gewinn von 50 000 Mark eingeheimst. Keine üble Weihnachtsüberraschung!

— [Ein Weihnachtsbrief.] Was werden vor Weihnachten von Kinderhänden nicht für Briefe geschrieben, An den Großpapa und die Großmama, die Onkels und Tanten bis ins so und so vielte Glied. Die kleine Gerda v. Z. in Görlitz ist in diesem Jahre noch weiter gegangen und hat mit zitternden Händchen ihr Weihnachtsanliegen dem Christkind geschrieben und zur Sicherheit den wohlverschlossenen Brief dem Briefkastenleerer selbst übergeben. Diesem schlug in seinem Innern ein warmes Herz für Kinder und Christnachtsglauben und er lieferte den Brief auf dem Postamt ab. Von da führte der einzig mögliche Weg zum Ausschuß für unbestellbare Sendungen des Bezirks bei der Ober-Postdirektion in Liegnitz, da leider der schon oft gesuchte Postkurs zum Christkind noch immer nicht gefunden ist. Die Beamten des Ausschusses öffneten den Brief und vermerkten Namen und Wohnung der kleinen Absenderin, die sich dem Christkind ganz genau entdeckt hatte, auf der Rückseite des Briefumschlags, letzteren selbst mit den bekannten großen blauen Siegelmarken des Eröffnungs-Ausschusses wieder verschließend. Wie groß war Gerdas Freude, als sie den durch die blauen Siegelmarken allerdings beträchtlich veränderten Brief zurückerhielt, und wie jubelte auch das Herz der Mutter, als Gerda ihr glückstrahlend in die Arme flog mit dem Ausrufe: „Siehst Du, Mama, das Christkind hat mir geantwortet, es sind Marken aus dem Himmel drauf!" — Glückliches Kind und glückliche Mutter!

— Vor dem Schöffengericht in Berlin erschien dieser Tage ein ernst aussehender Mann, einen 12jährigen Knaben vor sich her bis an den Richtertisch schiebend. Der Knabe ist ärmlich, aber mit großer Sauberkeit gekleidet; sein hübsches Gesicht schwimmt in Thränen. Vors.: Nun komme hier mal vor diesen Tisch, mein Junge, und weine nicht so sehr, damit ich Dich verstehen kann. Du heißt Emil B. und bist 12 Jahre alt? — Der Angeklagte vermag nur zu nicken. — Vors.: Was ist Dein Vater? — Angekl.: Arbeiter. Vors.: Hat er Dir denn nicht gesagt, daß man nicht stehlen darf, und hast Du dies nicht auch in der Schule gelernt? — Angekl.: Ja. — Vors.: Wohin kommen denn die Menschen, welche stehlen? — Angekl.: Ins Gefängniß. — Vors.: Nun ja, Du sollst nun aber gestohlen haben. Räumst Du es ein? — Angekl.: Ja, aber ich will es ganz gewiß nicht wieder thun. — Vors.: Du hast einen ganzen Kasten voll Chokolade fortgenommen, der an der Thüre eines Kaufmannsladens stand; wolltest Du Alles allein essen? — Angekl.: Nein ich wollte den anderen Jungens etwas abgeben. — Vors.: Hat Dein Vater Dich denn bestraft? — Angekl.: Ja, er hat mich sehr gehauen. — Der bleiche Mann erhebt sich und sagt ingrimmig: „Herr Präsident, der Junge stiehlt nicht wieder." — Der Staatsanwalt beantragt einen Verweis. Vors.: Du sollst diesmal noch nicht ins Gefängniß kommen, wo alle die bösen Menschen sind, aber Du bleibst zeitlebens ein bestrafter Mensch, das kann nie von Dir genommen werden. — Der ernste Mann stöhnt, die Thränen des Knaben fließen stärker. — Vors.: Willst Du mir nun das Versprechen geben, daß Du Dich nie wieder an fremdem Eigenthum vergreifen willst? — Angekl.: Ja, das will ich. — Vors.: Na, dann komm her und gieb mir die Hand darauf. So, nun halte Dein Wort. (Zum Vater.) Herr B., Sie werden wohl Ihren Sohn wegen dieser That nicht weiter züchtigen.

Neuestes. (T. D.)

** **Athen**, 18. Dezember. Der deutsche Gesandte ist von seiner Regierung beauftragt worden, gegen die Einziehung der an Staatsgläubiger verpfändeten Einkünfte zu protestiren. Auch die Vertreter Frankreichs und Englands erhoben Einspruch.

* **Lüttich** 18. Dezember. Gestern und heute kam es bei Gelegenheit der Jahresfeier der Gründung eines katholischen Erziehungshauses zwischen liberalen und katholischen Studenten zu Schlägereien, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Heute wurden in Lüttich und Gent die Wahlen zum gewerblichen Schiedsgericht vorgenommen, wobei Sozialisten gewählt wurden: in Deynze wurden Katholiken gewählt.

Gewinnliste der Hauptgewinne der sechsten Geldlotterie

für die Zwecke der deutschen Vereine zum rothen Kreuz.

Nr.	Mark	Nr.	Mark	Nr.	Mark	Nr.	Mark
603	500	877	100	310	100	161	100
13	100	99470	100	208120	100	319003	500
1042	500	101823	100	209526	100	40	500
716	5000	103091	500	210204	500	320332	500
2512	500	104688	100	718	500	335	100
3982	100	108370	500	211389	100	853	100
4210	100	696	100	851	500	321067	500
741	100	109497	500	937	500	68	100
5175	100	115783	1000	215608	10000	322082	500
6244	100	797	100	216334	500	324996	500
7396	500	115849	500	221183	500	332695	100
825	100	116912	100	222557	500	333969	100
14296	1000	118858	100	226349	500	335607	500
15775	100	950	100	433	500	338725	100
17176	100	120138	500	228421	100	340462	100
19591	500	124143	100	229465	500	341122	500
25378	100	125565	100	230050	100	903	100
27050	100	126047	100	578	1000	342285	100
842	100	707	100	231632	100	549	500
29640	500	127020	100	232740	500	347731	100
30527	500	129242	10000	233803	500	348564	100
31005	100	130040	100	235428	100	349281	100
225	500	131348	500	238907	100	479	100
32798	100	345	500	241792	100	350142	100
33932	500	132104	100	243277	500	812	100000
36526	500	133443	1000	462	100	352706	100
37357	100	137119	100	247552	500	354554	500
41922	100	139265	1000	248415	500	635	5000
42038	1000	140433	500	250375	500	356048	100
45515	500	145794	500	252781	500	359246	100
738	100	146299	500	253394	100	359373	500
46810	500	807	100	254147	100	360641	500
47409	100	148279	100	439	100	362913	500
48857	500	149443	100	256008	100	364439	500
49415	1000	150013	100	258258	100	367133	100
581	500	153447	500	260141	100	368396	100
51003	500	156599	500	263485	500	559	100
692	500	158483	100	264017	500	369629	100
52585	500	159899	500	242	100	370529	100
53069	100	162081	100	265764	100	371304	100
569	100	594	500	266942	500	372899	100
56048	100	164281	100	267546	100	373198	100
756	500	305	100	921	500	374376	500
58048	100	167530	100	268467	500	376326	500
491	100	171234	100	269860	100	515	100
59497	15000	566	100	919	500	540	100
653	500	175733	5000	270844	100	541	500
60413	1000	176007	500	273707	100	377620	500
63320	100	914	500	281770	500	379102	500
67700	100	177128	25000	283472	100	381437	100
75340	100	178180	100	799	100	382145	1000
533	100	182469	500	287838	500	384555	500
947	100	503	100	289696	500	385887	5000
76655	100	185252	100	290593	100	944	100
77308	100	905	100	291977	100	387472	500
805	100	188504	100	293261	100	699	100
80104	500	686	100	295576	500	388462	100
82979	1000	190385	500	296075	100	389319	100
83933	100	193933	500	297086	100	390325	100
86104	100	194139	100	299480	100	391711	100
87399	500	195190	100	303988	100	802	100
90472	500	196179	100	304345	100	392329	100
810	500	198254	100	306205	100	394503	500
92916	100	201155	100	209	500	395858	500
94972	500	358	100	464	100	398238	500
95196	500	766	500	308020	500	399731	500
97025	100	202291	100	314254	50000		
280	100	205114	500	315144	500		

Danziger Viehhof, 18. Dezember. (Tel. Dep.) Aufgetrieben waren heute 245 Schweine, welche 37 Mk., beste 40 Mk. per Centner preisten. Ferner standen 85 Rinder, 9 Kälber und 130 Hammel zum Verkauf, welche nach der Hand verkauft wurden. Der Markt verlief flau und wurde nicht geräumt. Der Feiertage wegen wird der Fettviehmarkt in Altschottland-Danzig am Sonnabend, den 23., und Sonntag, den 24. Dezember, abgehalten werden.

Danzig, 18. Dezember. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): matt.		Termin April-Mai	119
Umsatz: 400 To.		" Transit	87,50
inl. hochbunt. u. weiß	134-135	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	115
" hellbunt	133	Gerste gr. (660-700 Gr.)	128
Trans. hochb. u. weiß	118	" kl. (625-660 Gramm)	114
" hellbunt . . .	116	Hafer inländisch	133-143
Term. z. f. V. April-Mai	144	Erbsen "	150
Transit "	123	" Transit	100
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	135	Rübsen inländisch . . .	205
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.) unverändert.		Rohzucker inl. Rend. 88% stetig.	12,15
inländischer	114	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	49,00
russ.-poln. z. Trans.	83-84	nicht kontingentirt . .	29,50

Königsberg, 18. Dezember. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep.) von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,00 Geld, unkonting. Mk. 30,50 Geld.

Berlin, 18. Dezember. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 136—149, per Dezember 143,50, per Mai 150,00. — Roggen loco Mk. 124—128, per Dezember 126,00, per Mai 129,75. — Hafer loco Mk. 143—182, per Dezember 154,50, per Mai 141,50. — Spiritus loco Mk. 31.40, per Dezember 30,60, per April 36,90, per Mai 37,00. Tendenz: Weizen und Roggen ruhig, Hafer fest. Spiritus matter Privatdiskont 4½ %. **Russische Noten 215.05.**

Magdeburg, 16. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,40. Stetig.

Am Sonnabend, den 16. d. M., hat der liebe Gott unsern guten, lieben Vater, Großvater und Bruder

Jonas Blum

im 73. Lebensjahre zu einem besseren Leben abgerufen, was tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen

Graudenz, 18. Dezbr. 93.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung find. Dienstag, 19. Dzbr. Vorm. 11 Uhr von Unterthornerstr. 2 aus statt.

Am 16. d. Mts., Abends 6 Uhr, starb plötzlich am Herzschlag mein lieber Mann, Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischermeister

August Murawski

in seinem noch nicht vollendeten 33. Lebensjahre. (1920)

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Königl. Rehwalde, den 18. Dezember 1893

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 9 Uhr statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb nach langem, schwerem Leiden mein einzig geliebter Mann, unser lieber, guter Vater, mein einziger Sohn, unser unvergeßlicher Bruder u. Schwager, der Lehrer

Hermann Döhring

im 38. Lebensjahre. (1858)

Bordzichow, den 15. Dezember 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 16. Dezember d. Js. verschied nach kurzem Krankenlager die verw. Kreisgerichts-Sekretair (1919)

Friederike Schmeling

geb. Fass

im 90. Lebensjahre zu Barendt im Kreise Marienburg.

Diese traurige Nachricht widmen allen ihren Freunden und Bekannten

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. d. M., auf dem Friedhofe zu Barendt statt.

Am 16. d. Mts. folgte unser innig geliebtes Töchterchen (1955)

Gertrud

im Alter von $2^1/_2$ Jahren ihrem am 13. d. Mts. vorangegangenen Bruder in die Ewigkeit nach, was wir hiermit schmerzerfüllt tiefbetrübt anzeigen.

Tusch, den 18. Dezember 1893.

Die tiefbetrübten Eltern

C. Hoffmann u. Frau.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres theuren Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Erdmann und für die vielen Kranzspenden sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank. Geschwister Frank.

Durch die Geburt eines gesunden Jungen wurden hocherfreut

Gr. Nogath, d. 15. Dez. 1893.

Wunderlich und Frau, geb. Wendland. (1829)

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute wurde uns ein Sohn geboren. (1828)

Victorowo, d. 15. Dez. 1893.

Pietsch und Frau, Marie geb. Gronau.

Feinsten Astrachaner

Perl-Caviar

(en gros) empfiehlt die (en detail) russische Caviar-Groß-Handlung

N. & A. Sachs, Königsberg Pr.

Wäsche wird sauber u. billig in u. außer dem Hause geplättet bei Fr. Moh, Glanzplätterin, Trinkestr. 6. (1883)



Honig

kauft die Schwanen-Apotheke.

Hirsespreu

kauft Schwanenapotheke Graudenz.

Bei Bedarf von Schuhwaaren empfehle mein gut sortirtes

Schuh- und Stiefel-Lager

für Herren, Damen und Kinder, sowie

Ball- und Gesellschafts-Schuhe, Filzschuhe, Pantoffeln, Turnschuhe, Gummischuhe u. Boots

in nur ganz solider Ausführung zu billigsten Preisen. (1922

W. Voss, Altestraße Nr. 12.

Gust. Oscar Laue,

Telephonanschluss Nr. 27. — Telegramm-Adresse: Laue, Graudenz.

Nonnenstr. 20 **Graudenz** Nonnenstr. 20

Zuckerwaaren- und Marzipan-Fabrik

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Cacao- und Marzipanmasse
Randmarzipan, Theekonfekt
Fondants, Chocoladen-,
Marzipan- und Zuckerfiguren
gebr. Mandeln, engl. Rocks
diverse Sorten Bonbons.

Thorner Honigkuchen

zu Fabrikpreisen.

Aufträge nach ausserhalb prompt.

Treibriemen

in allen Längen und Breiten, von reinem Kern englischer Leder, offerirt billigst die Lederhandlung von (1943)

F. Czwiklinski.



Reelle Bedienung.



Glacé-, Schwedische-, Wild-, Wasch-, wollene

und mit Leder besetzte

Krimmer-Handschuhe.



Nappa-

(sogenannte Hundeleder-)

Handschuhe.

Cravatten

in den neuesten Mustern.

Leinene-, Gummi- und Mey'sche Stoff-Wäsche, Portemonnaies, Cigarren- und Cigaretten-Taschen. Strumpfgürtel

von Leder und Gummi.

Selbstgefertigte

Hosenträger



diese sind in Solidität u. Haltbarkeit un übertroffen

empfiehlt in grosser Auswahl

Oscar Schneider,

Handschuh-Fabrikant

Graudenz, Kirchenstr. 5.

NB. Bei Entnahme von 3 Paar Handschuhen auf einmal tritt Preisermässigung ein. Bestellungen nach Mass in kurzer Zeit eventl. in 3 Stunden.

Feste Preise.

Tilsiter Fahlleder

ganz heller Farbe, 11—12 Pfd. schwer, offerirt billigst die Lederhandlung von

F. Czwiklinski.

Richard Berek's gesetzl. gesch.

Sanitäts-Pfeife



ist solid zusammengestellt, elegant ausgestattet und raucht vorzüglich trocken; Unsauberkeit ist dabei vollständig vermieden, Pfeifenschmiergeruch absolut ausgeschlossen.

Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisher Dagewesene.

Kurze Pfeifen von 1.25 ℳ an
Lange Pfeifen von 2.75 ℳ an
Sanitäts-Cigarrenspitzen von ℳ 0.60, 0.75, 1.00—3.00 ℳ
Sanitäts-Tabacke b. Pfund ℳ 1, 1.50, 2, 2.50, 3.00

Ausführliches Preis-Verzeichniß mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch d. alleinigen Fabrikanten

J. Fleischmann Nachf.

Ruhla in Thüringen.

Wiederverkäuf. überall gesucht.

Jam. Rum, Arac Cognac, feine Liqueure

sowie

alle Sorten Weine

empfiehlt billigst (1845)

Robert Zimmermann

(vorm. A. Kredler)

Strasburg Westpr.

Bratheringe

per Faß Mark 3, 50 Stück Inhalt, empfiehlt und versendet

Gustav Schulz

Von dem vorzüglichen

Randmarzipan und Theekonfekt

treffen täglich neue Sendungen ein und offerire dieselben zu d. billigsten Preisen.

Rud. Burandt.

Ein feiner Muff und Kragen (Nerz), fast neu, und ein Laubsäge-Kasten zu verkaufen (1928)

Alte Marktstraße 3.

Ein Geldschrank

drei Jahre gebraucht, billig zu verkaufen. Offerten sind brieflich mit Aufschrift Nr. 1940 an die Expedition des Geselligen in Graudenz einzureichen.

Feine Wäsche w. sauber u. billig besorgt Kirchenstr. 7. (1900)

Auf dem Getreidemarkt

trifft am Dienstag eine neue Sendung ausgezeichnet schöner (1817

Weihnachtsbäume

ein und stelle dieselben zum billigen Preise zum Verkauf.

Frau **Ruczynski.**

Beste Pfundhefe

täglich frisch, empfiehlt und giebt Wiederverkäufern billigst ab (1847)

Alexander Loerke.

Beste geleſene Marzipan-Mandeln feinste Puder-Raffinade Randmarzipan empfiehlt

Edwin Nax, Markt 11

Echt goldene Trauringe

mit Feingehaltsstempel, empfiehlt zu billigsten Preisen (1691)

Carl Boesler,

vorm. L. Wolff,

Oberthornerstr. 34, Grabenstraßenecke.

Renaissance-Wachskerzen
Motard's Kronenkerzen
„ **Tafellichte**
„ **Wagenlichte**
Paraffin-Baumlichte
Stearin-Baumlichte
Wachs-Baumlichte

weiß und farbig, in allen Stärken

Wachsstock

in Rollen, gelb und weiß, empfiehlt

Fritz Kyser

Graudenz.

Rothe | Weimar. } Liſten à 20 Pf. (1947)

Gustav Kauffmann, Kirchenstraße 13.

Sensationelle Neuheit



sind Albrechts

Gesundheitspfeifen und Cigarrenspitzen.

Neueste u. größte Erfindung der Jetztzeit in dieser Branche. Angenehmstes und gesundestes nicotinfreies Rauchen. Ich offerire: Gesundheitspfeifen pro Stück Mk. 2,50 bis 10 Mk., Gesundheits-Jägerpfeifen mit ächter Rehkrone 4 bis 6 Mk., Gesundheits-Shagpfeifen pro Stück 1—2 Mk., Gesundheits-Cigarrenspitzen pro Stück 1 Mk. Perfectum, lange Pfeife mit Trockenrauch-Einrichtung, patentirt in Deutschland. In Oesterreich, Ungarn, England, Frankreich, Amerika Patent angemeldet. Medicinische Autoritäten, hervorragende Persönlichkeiten, leidenschaftliche Raucher, haben sich sehr, sehr belobigend über diese Pfeifen u. Cigarrenspitzen ausgesprochen. Ueber 1000 Anerkennungsschreiben. Die Gesundheitspfeifen sind elegant ausgestattet und als Festgeschenke besonders zu empfehlen. Aechte Wiener Meerschaumspitzen von 2 bis 40 Mk. Bei Bestellungen bitte gefl. anzugeben, zu welchem Preise das Gewünschte verlangt wird. — Alle anderen Sorten Pfeifen u. Cigarrenspitzen liefert billigst die Horndrechslerei von

Alb. Genrich, Culm a/W.

Wiederverkäufer gesucht. (1915

Gänseschmalz

garantirt rein, per Pfund 1,20 Mark, empfiehlt

Gustav Schulz

Feinstes Wiener Mundmehl Kaiserauszugmehl Weizenmehl 00, frische Pfundhefe offerirt zum Feste billigst

Edwin Nax, Markt 11

Schmiedeblasebälge

hiesiges Fabrikat, dauerhaft gearbeitet, offerirt billigst (1939)

F. Czwiklinski.

Ein Hund

Ulmer Dogge, $2^1/_2$ Jahre alt, aschgrau, billig zu haben bei (1917)

Lissy, Königshagen bei Soldau.

Ein echter Kanarienvogel, Lichtsänger, ist zu verk. Offerten u. 1921 a. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Tilsiter feine schmackh. Waare **Käse**

in Postkolli und per Bahn pro Pfd. 50 Pf. verſ. franco p. Nachn. (115) **S. Schwarz, Mewe Wpr.**

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Eine Wohnung

von 2 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. April 1894 zu miethen gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1952 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein möbl. Zimm. v. 1. Jan. zu vermiethen Trinkestraße 15 2 Treppen.

Exin.

Geräumiges Lokal

mit Wohnung, in der besten Lage am Markte belegen, zu jedem Geschäfte geeignet, ist vom 1. Januar 1894 ab zu vermiethen. (1825)

J. Malecki, Exin.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Beamten-Wirthschafts-Verband

Heute u. morg. Dienstag, v. $7^1/_2$ Uhr ab im Wiener Kaffee, Herrenstr. I Tr. Auszahlung des Rabatts.

Eintrittskarten zu Hoffmanns Theatervorstell. im Tivoli für die Weihnachtsfeiertage in den drei Verkaufsstellen.

Donnerstag, d. 21. Dezbr. d. Js.

Sitzung des landw. Vereins Garnsee.

Um Betheiligung bittet (1826)

Der Vorstand.

Sitzung des landw. Vereins Podwitz-Lunau

am Donnerstag, den 21. Dezember, um 5 Uhr Nachmittags in Schöneich. (1908) **Der Vorstand.**

Tivoli-Theater.

Direktion: J. Hoffmann.

Montag, den 25. Dezbr. **Mauerblümchen.** Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg. **Neu!** (1419)

Danziger Stadt-Theater.

Dienstag. **Theodora.** Drama von Victorien Sardou.

Wilhelm-Theater in Danzig.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**

Wochentags $7^1/_2$ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr

Gr. intern. Specialit.-Vorstellung

mit täglich wechs. Repertoir.

Nur Artisten ersten Ranges.

Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Ens.

Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak. Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst. Täglich nach beendeter Vorstellung **Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest. Rendez-Vous sämmtl. Artisten.**

Meine Leihbibliothek

befindet sich jetzt

Danzig, Jopengasse Nr. 9.

Gleichzeitig empfehle neueste Werke zum gefl. Abonnement. (7773)

Gelegenheitsgedichte

für Hochzeiten und alle andere Festlichkeiten, ernsten und scherzhaften Inhalts, werden gefertigt. Opernlegte käuflich und leihweise.

E. Duske, Danzig, Jopengasse Nr. 9.

Auf die Mittheilung von Schlochau in Nr. 292 zur Antwort, daß den Pagelkauer Nimroden nur die Jagdhunde gefehlt haben. Obwohl der Jagdschmaus die Nimrode bis zum andern Tage Nachmittags vereinte, schoß dennoch derselben Tag der eine Jäger 3 Rehe u. 2 Hasen, jeder andere 1 Hasen.

Der alte Jagdpächter, **Tech.**

In einer Untersuchungssache ist das Zeugniß des Maschinenreisenden **Heinrich Stralkowski** dringend erforderlich. Es wird um gefällige Angaben über dessen Aufenthalts- oder Wohnort gegen Erstattung der Auslagen ganz ergebenst gebeten. (1853)

Allenstein, den 15. Dezember 1893.

Schey, Rechtsanwalt.

Herr **M. v. Tucholka,** der im Jahre 1890 **Inspektor** in Bruchnowko bei Culmsee Wpr. **war,** wird gebeten, behufs wichtiger Mittheilungen seine Adresse an die Expedition des Geselligen unter Nr. 1911 einzusenden.

Pianinos

zu **Original-Fabrikpreisen** auch auf Abzahlung, empfiehlt

Oscar Kauffmann

(9618) Pianofortemagazin.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 297

Graudenz, Dienstag] [19. Dezember. 1893

Prozeß gegen fünfzig Schaffner und Viehhändler.

(Bericht für den Geselligen.)

III.

* Hamburg, 16. Dezember 1893.

Landgerichtsdirektor Burchard eröffnete die Sitzung um 9½ Uhr und setzte die Beweiserhebung durch die Zeugen fort.

Zeuge Zugrevisor Schäfer läßt sich darüber aus, in welcher Weise das Betriebsamt in Essen die Fahrkartenschwindeleien herausbekommen hat. Es mußte auffallen, daß viel mehr Leute reisten, als Fahrscheine und Billets wieder eingingen; es war weiter auffällig, daß so viele Viehhändler, die nur auf drei Tage nach Hamburg zum Viehmarkt reisten, nicht Rückfahrtkarten, sondern Rundreisefahrkarten gelöst hatten. Der Zeuge erzählt einige Spezialfälle, in denen er Unregelmäßigkeiten festgestellt habe. Auf Befragen des Präsidenten erklärt der Zeuge, er halte dafür, daß die Durchstechereien viele Jahre lang verübt worden seien. Präsident: Haben nun die Viehhändler die Schaffner verführt, oder umgekehrt die Schaffner die Viehhändler? Zeuge: Es mag Schuld auf beiden Seiten sein, die größere Schuld liegt meiner Ansicht nach aber bei den Viehhändlern. Zeuge Bollow: Eine Zimmervermietherin in Hamburg hat einige Viehhändler regelmäßig beherbergt. Einer derselben, Philipp, „plauderte" häufig mit ihr und rühmte sich dabei seiner billigen Eisenbahnreisen: „Ich zahle 6 Mark, damit die Schaffner nicht knipsen."

Es wird nun der Zeuge Zillmann in den Saal gerufen. Bevor dieser vereidigt wird, bittet Rechtsanwalt Oppenheimer, die beiden Zeugen Zillmann und Winter nicht zu vereidigen. Sie haben sich nach seiner Auffassung der Anstiftung zu dem Verbrechen der passiven Beamtenbestechung sowie der aktiven Beamtenbestechung verdächtig und schuldig gemacht. Es liegen verschiedene Fälle vor, so bei dem Schaffner Quasebart, in denen vollständig unbescholtene Schaffner lediglich angeklagt sind, weil sie der Versuchung dieser beiden Kriminalbeamten erlegen und dem von diesen an sie gerichteten Ansinnen, gegen ihnen gegebenes Trinkgeld, sie umsonst mitfahren zu lassen, erlegen sind. Nur durch die Anstiftung der Kriminalbeamten sind diese Schaffner auf die Anklagebank gekommen. So verdienstlich und anzuerkennen auch gewiß die Thätigkeit der Kriminalbeamten ist, wirklich begangene Verbrechen aufdecken und zur Verantwortung zu ziehen, so läge doch der Fall vollständig anders, wenn wie hier, Beamte des Staates an unbescholtene Leute herantreten, um sie zu neuen gar nicht bis dahin existirenden Verbrechen durch Ueberredung und Geschenke zu veranlassen und solche Verbrechen neu zu schaffen. Solches Verfahren sei nur geeignet, das Rechtsbewußtsein im Volke zu untergraben und das Ansehen des Staates zu schwächen.

Präsident: Die Ansicht des Vertheidigers wäre sicherlich richtig, wenn die Zeugen es gethan hätten, damit die Beamten sich bestechen lassen, es ist ein Unterschied, ob sie es nicht nur gethan hatten, um zu sehen, ob sich die Beamten bestechen lassen würden. Um aber den Antrag der Vertheidigung zu erledigen, möchte ich vorschlagen, über die Frage der Beeidigung erst nach der Vernehmung der Zeugen zu beschließen.

Rechtsanwalt Oppenheimer: Damit bin ich einverstanden.

Zeuge Karl Leopold Oskar Zillmann, Kriminalkommissarius, entrollt zunächst ein allgemeines Bild über seine Thätigkeit: Im März d. J. hat sich das Eisenbahnbetriebsamt Berlin an das Polizeipräsidium mit dem Ersuchen gewandt, mich mit der Untersuchung zu betrauen, ob Fahrkartenschwindeleien von den Viehhändlern und Schaffnern auf den Strecken Köln-Hamburg und Hamburg-Bremen betrieben würden. Das Betriesamt habe gerade mich verlangt, weil ich vor sieben Jahren schon zu zwei verschiedenen Malen Billetschwindeleien aufgedeckt habe. Ich bin nach Essen gefahren und habe mich beim Betriebsamt gemeldet, wo mir nähere Informationen gegeben wurden. Darnach hatte der Zugrevisor Schäfer am 21. Februar den Viehhändler Philipps mit einem abgelaufenen Fahrscheinheft abgefaßt. Der Verdacht wurde rege, daß die Viehhändler Durchstechereien mit den Schaffnern trieben. Nun erhielt ich die Liste der in Frage kommenden Schaffner, die theils in Hamburg, theils in Köln-Deutz stationirt waren. Einer der Kölner Schaffner war wegen Fahrkartenschwindels bereits vom Amt enthoben worden und eine gewisse Unruhe und Aengstlichkeit hatte unter seinen Kollegen Platz gegriffen. In der That waren die Kölner Schaffner sehr vorsichtig geworden, die Hamburger aber betrieben den Fahrkartenhandel ungenirt weiter, obwohl sie von dem Schicksal ihres Kölner Kollegen gehört haben. Ich machte nun Reisen von Essen nach Hamburg, von Hamburg nach Köln und umgekehrt. Am Montag, den 20. März, fuhren die rheinischen Viehhändler zum Hamburger Viehmarkt. Ich beschloß, die Reise zurück mit ihnen zu machen und eine Unterhaltung mit ihnen anzuknüpfen. Die Viehhändler halten aber eng zusammen und dulden keine Fremden unter sich. Als ich in Hamburg in ein Kupee einsteigen wollte, wo 4–5 Viehhändler zusammen saßen, schrieen sie! Raus! Raus! Doch gelang es mir dann, in ein Kupee zu kommen, worin sich der Viehhändler Josef Meyer befand. Ich knüpfte mit ihm ein allgemeines Gespräch an, klagte über die theueren Fahrpreise, zog mein Fahrscheinheft hervor und meinte, es sei doch eigentlich schade darum, es habe noch so lange Gültigkeit; ich müsse häufig fahren und könne es doch nicht mehr benützen. Meyer wurde nun zutraulich und sagte, es wäre doch sehr einfach, dasselbe Rundreiseheft zu benutzen; ich sollte nur dafür sorgen, daß es nicht durchlocht werde. Ich fragte nun, ob denn die Schaffner darauf eingingen. O ja, meinte er. Alle? Ja! Ich brauchte nur zu sagen, ich hätte „ein Buch". Er mache es immer so; er gebe dem Schaffner 5–6 Mark, das sei so der Satz, und verdiene bei jeder Reise so 20 Mark. Am besten sei es, ein Fahrscheinheft für die Hinfahrt in Köln und eins für die Rückfahrt sich in Hamburg ausstellen zu lassen. Meyer erzählte dann weiter, es sei kürzlich „was vorgekommen", ein Viehhändler sei abgefaßt worden, und da müsse man warten, bis wieder Alles still geworden sei. Angst hineinzufallen, hätten die Viehhändler aber nicht. Es würde nichts herauszubekommen sein, und sie könnten sich auch immer ausreden, sie wären im Viehzuge gefahren. Ich traf den Meyer später in Mühlheim, wir sind spazieren gegangen und dann hat er mir noch allerlei über den Fahrkartenschwindel erzählt. Präsident: Wurde ihm denn garnicht bei Ihren Fragen unheimlich. Zillmann: Nein, er merkte nichts. Er erzählte mir, daß besonders ein Schaffner, der Karl mit Vornamen heiße und einen starken Schnurrbart trage, mit Fahrkarten handele. Präsident: Angeklagter Hummelstein, treten Sie einmal vor. Sie heißen doch Karl mit Vornamen und einen starken Schnurrbart tragen Sie auch. Sind Sie der Karl? Angeklagter: Nein. Präsident: Angeklagter Meyer, war das der Karl, den Sie meinten? Kennen Sie Hummelstein? Meyer: Ich kenne ihn nicht. Zillmann erzählt dann weiter, daß er von Meyer erfahren habe, der Zugrevisor Gerharts, der zwischen Wanne und Bremen revidire, gelte bei den Schaffnern als sehr gemüthlich; der wolle nichts finden. Auch viele Zugführer steckten mit den Schaffnern unter einer Decke und theilten den Gewinn. Gerharts sei einmal vierzehn Tage auf Urlaub gegangen und habe zu den Schaffnern gesagt: Kinder, seid vorsichtig. Es wäre mir unangenehm, wenn jetzt, während ich fort bin, etwas gefunden würde.

Ein drittes Zusammentreffen mit Meyer — sagt Zillmann weiter aus — hatte ich am 26. März. Ich fuhr 2. Klasse, Meyer 3. Klasse. Meyer sagte: er käme dann auch in die 2. Klasse, und Meyer stieg auch in Münster bei mir ein. Im Kupee befand sich ein Betriebs-Sekretär mit Freifahrtschein, deshalb sprachen wir nur über gleichgültige Dinge. Den Wagen bediente der Schaffner Hahn; auch er sagte mir, obwohl er doch meine Absichten noch garnicht kannte, ich sollte mit Meyer nichts über die Sache reden, des Eisenbahnbeamten wegen. In Bremen stieg ich auf Veranlassung des Meyer in ein anderes Coupee. Meyer sagte: Wir wollen dort die Sache in Ordnung bringen. Schaffner Hahn kam und wollte mein Heft durchlochen, Meyer hinderte ihn, er sagte, ich wollte das Billet noch einmal benutzen. Meyer und ich gaben ihm je fünf Mark. Meyer noch eine Mark extra dafür, daß er statt 3., 2. Klasse fahren durfte. Hahn bemerkte, die eine Mark müsse er mit dem Zugführer, Packmeister Birkhölzer, theilen, da dieser wisse, daß Meyer 2. Klasse fahre. Präs.: Hatten Sie denn die Absicht, den Schaffner für seine Pflichtwidrigkeit zu belohnen. Zeuge: Nein, ich wollte ihn nur überführen, ich hatte ja auch nicht die Absicht, das Billet wieder zu benutzen. Ich konnte mich doch aber auch nicht gleich zu erkennen geben, denn dann hätte ich nur einen Schaffner und einen Viehhändler auf die Anklagebank gebracht, während es so einundfünfzig geworden sind.

Nach Beendigung der Mittagspause fährt Zillmann in seiner Aussage fort: Nachdem ich festgestellt hatte, daß eine Anzahl Viehhändler gewohnheitsmäßig Fahrkartenunterschleife begingen, beschloß, ich mit den Schaffnern in Verbindung zu treten. Der Dienst der Schaffner wurde auf meinen Wunsch vom Harburger Eisenbahnbetriebsamt so geordnet, wie ich es brauchte, um einige Schaffner besonders beobachten zu können, die dem Amte schon vorher verdächtig waren. Ich bin nun so vorgegangen, daß ich als Geschäftsreisender, Winter als Viehhändler, mit den Schaffnern ein Gespräch anfing und sie fragte, ob die vierte Klasse nicht sehr stark besetzt sei. Ich wartete dann ab, ob sie mir von selbst eine andere Fahrkarte anbieten würden. Darauf hatte ich besonders zu achten, ob die Schaffner bereits unterschlagene Fahrkarten im Besitz hatten. Der Handel mit solchen Fahrkarten wurde hauptsächlich in Bremen stark betrieben. Die in Geestemünde stationirten Schaffner spielten dabei die Vermittler zwischen den Reisenden und den Hamburger Schaffnern. Als ich auch hier genügendes Material beisammen hatte, ließ ich an einem Tage gleichzeitig in Köln, Bremen und Hamburg bei den Schaffnern Durchsuchungen vornehmen und dabei wurden dann auch Fahrkarten und Fahrscheinhefte in größerer Menge bei ihnen vorgefunden. Der Schaffner Martens legte ein völliges Geständniß ab. Ich verhaftete ihn deshalb nicht. Martens habe auch die Namen mehrerer Viehhändler genannt. Rechtsanwalt Dr. Elkan: Wußte Martens, als er die Viehhändler warnte, daß er auf freiem Fuß bleiben würde? Zeuge: Jawohl. Ich muß aber sagen, die Angaben Martens machten auf mich den Eindruck der vollen Wahrheit. Zeuge Schäfer: Martens hat mir am Tage seiner Festnahme gesagt, er freue sich, daß es nun endlich so weit gekommen, die Schweinerei sei zu toll geworden. Zeuge Zillmann schildert nun drei Fälle mit Papenhagen, Rogge und Schuldt, in denen die Schaffner die Intitative ergriffen und ihn gefragt hätten, ob er schon ein Billet habe. Schuldt habe ihn dem Schaffner Edler zugeführt und Edler habe ihn ohne Fahrkarte reisen lassen. Edler hat dafür Mk. 2,50, Schuldt nichts bekommen. Schuldt und Edler bestreiten Alles, Zillmann hält seine Behauptung aufrecht.

Zeuge Winter wird nun in den Saal gerufen; er war früher uniformirter Schutzmann und ist seit einiger Zeit Kriminalschutzmann. Er (Winter) habe die Maske eines Viehhändlers angelegt: eine Mütze, einen langen Staub- und Regenmantel, Plaid über die Schulter. Er habe sich mit den Viehhändlern bekannt gemacht und der Angeklagte Schönthal habe ihm schließlich die Billetschwindeleien erklärt. Der Zeuge giebt zu, wiederholt Kognak und Bier zum Besten gegeben zu haben, um sich mit den Schaffnern anzufreunden. Er behauptet, die Schaffner hätten ihm stets die freie Fahrt angeboten. Er würde sich als Beamter wohl hüten, Jemanden zu verleiten. Quasebarth habe ihm ein Fahrscheinheft gegeben und er habe ihm nach Beendigung der Fahrt 2 Mk. gezahlt. Rechtsanwalt Dr. Wallach: Waren Sie sich denn nicht bewußt, daß Sie sich an einer strafbaren Handlung betheiligten, wenn Sie sich ein gestohlenes Billet zur Benutzung geben lassen und dafür bezahlen? Zeuge: Ich mußte das doch thun, denn wenn man nichts bezahlt, thun es doch die Schaffner nicht. Präsident: Das geben Sie wohl zu, daß Sie die Leute durch das Spendiren von Bier und Kognak zutraulicher machen wollten. Zeuge: Jawohl! Wie sollte ich sonst mit ihnen bekannt werden? Er erzählte dann ausführlich, wie er jeden einzelnen Schaffner überführt hat.

Um 5 Uhr erklärt der Präsident, so erschöpft zu sein, daß er nicht mehr weiter verhandeln könne. Hierauf wird die Sitzung auf Montag früh vertagt. (Forts. folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Dezember.

— Für das Jahr 1894 sind für Westpreußen folgende Prüfungstermine für Lehrer und Lehrerinnen angesetzt worden: Die Seminar-Aufnahmeprüfungen finden statt in Berent 4. Mai, in Marienburg 9. März, am Nebenkursus 19. Okt., in Pr. Friedland 31. August, in Graudenz 16. Februar, in Löbau 16. März und in Tuchel 21. Septb.; die Entlassungsprüfungen: in Berent 26. April, Marienburg 1. März, am Nebenkursus 11. Oktober, Pr. Friedland 23. August, Graudenz 8. Februar, Löbau 8. März und Tuchel 13. September; die zweiten Volksschullehrerprüfungen: in Berent 9. Okt., in Marienburg 11. September, in Pr. Friedland 19. Mai, in Graudenz 6. November, in Löbau 5. Juni und in Tuchel 7. August. Die Termine für die Prüfungen an den staatlichen Präparandenanstalten sind folgendermaßen angesetzt: Beginn der Aufnahmeprüfung in Dt. Krone 25. April, Pr. Stargard 26. April, Rehden 11. April und Schwetz 12. April; Beginn der Entlassungsprüfung in Dt. Krone 23. April, Pr. Stargard 24. Februar, Rehden 19. Februar und Schwetz 21. Februar. Die Prüfungen der Lehrer an Mittelschulen finden in Danzig am 12. Juni und 27. November, der Rektoren ebendaselbst am 13. Juni und 28. November statt. Die Prüfungen der Lehrerinnen finden in Danzig am 13. April und 18. Oktober, der Sprachlehrerinnen am 14. April und 20 Oktober, der Schulvorsteherinnen am 23. Oktober, in Elbing am 21. und 26. September, in Graudenz am 4. Mai, in Marienburg am 1. März, in Thorn am 6. September statt. Die Prüfungen der Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten finden in Danzig am 16. Mai und 14. November, der Lehrer für Taubstummen-Anstalten in Marienburg am 14. November statt.

— Am 20. Dezember wird in Großwaplitz, Kreis Stuhm, eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit Fernsprechbetrieb eröffnet.

— Im Jahre 1892 hatte das Pommersche Landgestüt in den Kreisen Flatow in 3, Schlochau, Konitz und Dt. Krone in je 2 Beschälstationen im Ganzen 24 Hengste aufgestellt. Von diesen sind 1003 Stuten gedeckt worden. Von den Stuten blieben 398 güst, 545 wurden tragend, 70 haben verfohlt. Es wurden 475 Fohlen lebend geboren, davon 221 Hengste und 254 Stuten.

— Die Errichtung neuer Apotheken in Gnesen und Inowrazlaw ist vom Oberpräsidenten in Posen genehmigt worden.

— Am 8. Januar beginnt hier die erste Schwurgerichtsperiode für das Jahr 1894 unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichts-Direktors Weise von hier. Es sind nachstehende Herren als Geschworene ausgeloost: Zimmermeister Treuchel-Gr. Nebrau, Oberinspektor Ziehlke-Neudörfchen, Rittergutsbesitzer Plehn-Gruppe, Gutsbesitzer Wolff-Neuhoff, Mühlenbesitzer Pauly-Gruczno, Gutsverwalter Hübschmann-Gut Neuenburg, Gutsbesitzer Max Herrmann-Gut Liebenthal, Rittergutsbesitzer v. Leipziger-Morsk, Grundbesitzer Konrad Worm-Gr. Grabau, Grundbesitzer Friedr. Rohrbeck-Schadewinkel, Mühlenbesitzer Rosanowski-Graudenz, Mühlengutsbesitzer Hertzberg-Bankauermühle, Gutsbesitzer Zimmermann-Prenzlawitz, Oberregierungsrath Schweder-Marienwerder, Generallandschaftssyndikus Heinrichs-Marienwerder, Gutsbesitzer Findeisen-Orle, Rechtsanwalt Lau-Neuenburg, Rechnungsrath Gloy-Marienwerder, Seifenfabrikant Schwabe-Marienwerder, Rentier Block-Schönau, Kreis Schwetz, Grundbesitzer Pollnau-Gremblin, Oberforstmeister Wellenberg-Marienwerder, Goldarbeiter Franke-Marienwerder, Gutsbesitzer Klaaß-Olschowken, Revierförster Märtens-Andreashof, Besitzer Küchen-Neudorf, Besitzer Hertzberg-Bratwin, Besitzer Ehms-Schulwiese, Postmeister Justrow-Neuenburg und Gutsbesitzer Balzer-Vorw. Mösland.

— Die Herren Viktor Marchlewski und L. Sterz hier hatten bei dem Kgl. Amtsgericht zu Graudenz Strafantrag gestellt gegen den verantwortlichen Redakteur des „Geselligen", weil er ihre sogen. „Berichtigung" betr. die skandalösen Vorgänge bei der katholischen Kirchenvorstandswahl zurückgewiesen hatte. Daß die Berichtigung dem § 11 des Preßgesetzes nicht entsprach, ist aber nunmehr auch durch richterlichen Beschluß bestätigt worden. Die genaue Feststellung des Thatbestandes bei dem damaligen polnischen Skandal wird übrigens demnächst wohl auch noch vor Gericht erfolgen, denn, wie wir hören, schwebt gegen die Hauptskandalmacher bereits ein Strafverfahren.

— Der Bevollmächtigte des Dominiums Schloß Samter, Fischer, ist zum herzoglichen Domainenrath ernannt worden.

— Der Landgerichtsdirektor Dictus in Potsdam, bis vor einigen Jahren Direktor des Landgerichts in Köslin, ist gestorben.

— [Personalien aus der Post- und Telegraphen-Verwaltung.] Versetzt: der Postsekretär Seidenschwanz von Elberfeld nach Danzig und die Postassistenten Legien von Karthaus nach Rosenberg, Lüdke von Danzig nach Kielau und Repp von Naymowo nach Thorn. Angenommen zum Postgehülfen: Juhnke in Baldenburg.

— Es sind versetzt der Gefangenenaufseher Smolnik bei dem landgerichtlichen Gefängnisse in Graudenz als Gerichtsdiener an das Amtsgericht in Dt. Eylau und der Gefangenenaufseher Godau bei dem Hülfsgefängniß in Oliva an das landgerichtliche Gefängniß in Graudenz.

— Der Regierungs-Assessor Kreidel ist dem Landrath in Marienwerder als Hilfsarbeiter mit der Befugniß seiner Stellvertretung in Behinderungsfällen überwiesen worden.

⊙ **Thorn**, 16. Dezember. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts, der letzten in dieser Periode, hatte sich der Arbeiter Franz Paara aus Zielun wegen Münzverbrechens zu verantworten. Im März v. Js. traf der Angeklagte mit einer Frau Reverski in Lautenburg zusammen. Letztere theilte mit, daß sie ein Zwanzigmarkstück gewechselt und dabei auch ein Zweimarkstück erhalten habe, welches nicht echt sein solle. Paara bemerkte darauf, er werde das Geldstück schon unterbringen, begab sich damit in einen Laden und forderte Schnaps und Cigaretten. Als er zur Bezahlung das Zweimarkstück niederlegte, beanstandete der Kommis die Annahme und zeigte es dem Kaufmann. Dieser übergab die falsche Münze dem zufällig anwesenden Gendarmen, der die Sache zur Anzeige brachte. Die Münzdirektion hat festgestellt, daß das Zweimarkstück aus einer Zinnlegirung hergestellt ist. Da der Angeklagte wußte, daß es falsch sei, und trotzdem versuchte, es in Verkehr zu bringen, hat er sich des Münzverbrechens schuldig gemacht. Er wurde zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Frau Reverski ist früher bereits mit einer Woche Gefängniß bestraft worden. — Dann wurde in nichtöffentlicher Sitzung der Käthner Michael Beckler aus Bitschno wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. — Endlich hatte sich der Hirte Simon Grosch aus Polnisch Brzozie wegen versuchter Brandstiftung zu verantworten. Am frühen Morgen des 4. Oktober d. J. entstand im Stalle des Einsassen Karczewski Feuer. Es brannte das Stroh der Lagerstätte des Angeklagten. Er war schon sehr zeitig aufgestanden und hatte sich mit dem Lagerstroh zu schaffen gemacht. Nachdem man das Feuer gelöscht und die Lagerstätte näher untersucht hatte, zeigte sich, daß unter dem Stroh Feuer angelegt war. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Mit dieser Verhandlung endete die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode, in welcher 22 Anklagesachen gegen 24 Angeklagte zur Erledigung kamen. 8 Personen wurden freigesprochen, 6 zu Gefängniß von 3 Monaten bis zu einem Jahre und 10 zu Zuchthaus von 1 bis 10 Jahren, zusammen mit 4 Jahren Gefängniß und 29¼ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

♂ **Riesenburg**, 15. Dezember. Gestern hat unsere Zuckerfabrik ihre diesjährige Kampagne beendigt. — Bei der heutigen Stichwahl zur Stadtverordneten-Versammlung siegte in der dritten Abtheilung Herr Weißgerbermeister Krupp gegen Böttchermeister Sehnert mit 10 Stimmen über die Mehrheit; in der ersten Abtheilung, wo zwischen dem Zuckerfabrik-Direktor und dem Kaufmann Hirschfeld Stimmengleichheit herrschte, entschied das Loos zu Gunsten des Letzteren.

♂ **Riesenburg**, 17. Dezember. Heute Vormittag ist Herr Pfarrer Gonell, als er eben im Begriff war, zur Abhaltung des Gottesdienstes nach Riesenwalde zu fahren, plötzlich am Herzschlag gestorben. — Bei der Stichwahl zur Stadtverordneten-Versammlung ist in der 1. Abtheilung auch der Zuckerfabrik-Direktor Herr Smorowski durch das Loos gewählt worden.

O **Neuenburg**, 16. Dezember. Von einem recht harten Mißgeschick ist die Familie N. in Halbdorf betroffen worden. Im Sommer 1892 fand ein 13jähriger Sohn dieser Familie auf räthselhafter Weise in der Krausenhöfer Forst seinen Tod; der Vater wurde in der vorjährigen Weihnachtswoche in Czerwinsk vom Zuge überfahren, und in der vorigen Woche ertrank der achtjährige Sohn, welcher auf dem schwachen Eise des Halbdorfer Seees auf dem Gange nach der Schule eingebrochen war.

∼ **Neuenburg**, 17. Dezember. In der gestrigen Sitzung des hiesigen freien Lehrervereins hielten Vorträge die Herren Wollermann über Dörpfeld und seine Bedeutung für die Volksschule, Jakobowski über die mitteleuropäische Zeit und Riedel über „Ist der Vorwurf, daß die heutige Schule zur Sozialdemokratie erziehe, gerechtfertigt oder nicht?" In den Vorstand wurden gewählt die Herren Riedel-Bochlin und Czarnojatza-Lalkau zum Vorsitzenden bezw. Stellvertreter, Teschendorf-Neuenburg und Hollatz-Sabudownia zum Schriftführer bezw. Stellvertreter und zum Kassirer Jakobowski-Neuenburg. Der Verein zählt jetzt 22 Mitglieder. — Der hiesige Männer-

gesangverein hat beschlossen, sich am Provinzial-Sängerfest im künftigen Jahre nicht zu betheiligen. Dafür wird im nächsten Jahre die Fahnenweihe stattfinden, zu welcher die Nachbarvereine eingeladen werden sollen.

ß **Tuchel**, 16. Dezember. Der heutige Kreistag wählte zum Provinzial-Landtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Kaufmanns O. Martens Herrn Landrath von Glasenapp-Tuchel. Die Wahl eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission fiel auf das bisherige stellvertretende Mitglied Kaufmann Salomon-Tuchel, an dessen Stelle wurde Kaufmann Adolf Schmidt zum Stellvertreter gewählt. Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung des Kreistages sind nunmehr beendet. Es sind folgende Herren zu Kreistagsabgeordneten für die Wahldauer 1894/99 neu- bezw. wiedergewählt worden; im Wahlverbande der Großgrundbesitzer die Rittergutsbesitzer Graf v. Königsmark-Kamnitz, Germann-Tucholka, Forstmeister Schütte-Wozinoda, Gutsverwalter Caspari-Liskau und Gutsbesitzer Rogelien-Bagnitz; im Wahlverbande der Landgemeinden: Gutsbesitzer Behrend-Petzin, Gasthofsbesitzer Kunz-Pantau, Rittergutsbesitzer v. Pradzynski-Bralewitz, Gemeindevorsteher Rickowski-Poln. Cekzin und Rittergutsbesitzer Zulawski-Klonowo; im Wahlverbande der Stadt Tuchel: Mühlengutsbesitzer Schmeckel-Ernstthal.

Y **Aus dem Kreise Flatow**, 16. Dezember. Im Jahre 1894 werden vom Amtsgericht in Flatow aus bis auf Weiteres in Linde in allen Monaten des Jahres außer Juli an je vier Tagen Gerichtstage abgehalten werden. — Gestern wurde die Leiche des Herrn Pfarrer Matte in Grunau zur letzten Ruhe gebracht. Sämmtliche evangelische Geistlichen des Kreises, außerdem der Superintendent des Schlochauer Kreises, Herr Bankowski aus Pr. Friedland, waren erschienen.

∠ **Krojanke**, 16. Dezember. Vorgestern Abend traf ein aus 40 Personen bestehender Zigeunertrupp hier ein, der in unmittelbarer Nähe der Stadt auf völlig aufgeweichtem Boden bivouakirte. Zumeist nur mit den nothwendigsten Kleidungsstücken versehen, trug dieses Wandervolk auf dürftigem Strohlager in sehr primitiven Zelten eine ausgelassene Heiterkeit zur Schau, als ob es gegen jegliche Witterungseinflüsse gefeit sei. Von hier aus nahm die Schaar ihren Weg nach Wissek.

≠ **Neustadt**, 17. Dezember. Der seit vielen Jahren bestehende Verein zur Bekleidung armer schulpflichtiger Kinder wird auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescheerung veranstalten. Es sollen 34 Kinder vollständig und 20 theilweise Bekleidung erhalten. Diese wohlthätige Einrichtung ist um so anerkennenswerther, als hierdurch eine Einwirkung auf den Schulbesuch herbeigeführt wird, da nur solche Kinder berücksichtigt werden, welche die Schule regelmäßig besucht haben.

yz **Elbing**, 16. Dezember. Da in der Zeit vor Weihnachten unsere Handwerksmeister in hohem Grade mit Arbeiten überhäuft und die Lehrlinge geradezu unentbehrlich sind, hat die Leitung der hiesigen Fortbildungs- und Gewerkschulen die Weihnachtsferien eine Woche früher beginnen lassen, als in den anderen Unterrichtsanstalten. — Künftigen Mittwoch findet eine vierte Aufführung der „Jugend" in unserem Stadttheater statt, und zwar wieder vor geschlossener Gesellschaft und zu halben Kassenpreisen. Die letzte Aufführung war trotz aller Entrüstung gewisser Leute so stark besucht, daß ein großer Theil der Besucher zurückgewiesen werden mußte.

Marienburg, 15. Dezember. Ein ehrendes Beispiel jahrzehntelanger Pflichterfüllung, zugleich auch einen Beweis von seltener Seßhaftigkeit bietet der Lebensgang des Hofmeisters Johann Gurski. Dieser brave Veteran der ländlichen Arbeit ist am 11. November d. J. in den Ruhestand getreten, nachdem er 61 Jahre auf dem Gute des Herrn Rieß in Dameran in seiner allzeit gewissenhaft wahrgenommenen Vertrauensstellung thätig gewesen ist.

i **Osterode**, 16. Dezember. In der Stichwahl sind zu Stadtverordneten gewählt worden in der 2. Abtheilung die Herren Rentier Baumgarth und Bäckermeister C. Bendzulla; in der 3. Abtheilung die Herren Werkstättenvorsteher Rieger und Seminarlehrer Erwin.

K **Mohrungen**, 17. Dezember. In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Kreistages wurde der Bau einer Chaussee von Schliewe nach dem Bahnhof Gr. Hanswalde genehmigt. Die Uebernahme der Kreisblattspränumerationsgelder auf den Kreishaushalts-Etat wurde abgelehnt. Es folgten Mittheilungen über die Kosten des Grunderwerbs für den Eisenbahnbau Mohrungen-Wormditt und über die Deckung dieser Kosten. 175000 Mk. waren veranschlagt worden; der Bau hat jedoch 250000 Mk. gekostet. Die Schulden sollen nun durch eine Anleihe bei der Ostpreußischen Darlehnskasse oder durch Ausgabe von Kreisobligationen aufgebracht werden. Der Kreis besitzt zwar noch ein Vermögen von 176000 Mk., doch soll dieses nicht angegriffen werden. Die Einrichtung einer Hufbeschlagslehrschmiede im Mohrunger Kreise wurde abgelehnt, doch wurde beschlossen, den Schülern aus dem Mohrunger Kreise, welche die Pr. Holländer Lehrschmiede besuchen, eine Unterstützung von 30 Mk. pro Schüler und Kursus zu gewähren, wozu 120 Mk. in den Kreishaushalts-Etat eingestellt wurden. Die Wahl der Provinziallandtagsabgeordneten für den Kreis Mohrungen sowie die zweier Kreisausschußmitglieder für die Wahlperiode 1894/1899 wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vollzogen.

Stolp, 15. Dezember. Die sämmtlichen Geistlichen der Schlawer Synode haben an den Reichstags-Abgeordneten Herrn v. Massow, welcher bei der ersten Abstimmung über den Jesuitenantrag im Reichstage fehlte, das dringende Ersuchen gerichtet, bei der dritten Lesung entschieden gegen den Antrag Stellung zu nehmen.

Verschiedenes.

— Auf dem Kommers des Männergesangvereins, der nach der Rückkehr nach Hannover stattfand, erzählte der Liedervater Lachner, der Kaiser habe beim Hof-Konzert geäußert, er könne nur wünschen, daß die Kraft der altniederländischen Volkslieder auf größere Volkskreise wirke. Sie seien außerordentlich begeisternd. Er wünsche ihre Verbreitung in den Schulen und habe darum auch eine Anzahl Gymnasialdirektoren eingeladen, die Lieder anzuhören und für ihre Schulen zu verwerthen.

— Professor Franz v. Lenbach in München beabsichtigt gegen diejenigen, welche gestohlene oder nachgemachte Lenbachskizzen, mit dem Bewußtsein, daß diese Skizzen gestohlen sind, erworben haben, mit Klagen auf Schadenersatz vorzugehen. Eine Menge von Skizzen ist in Rom beschlagnahmt worden, wo auch einer der Hauptthäter verhaftet worden ist.

— Zur Errichtung eines Meßgebäudes in Berlin sind der betreffenden Kommission 21 Grundstücke angeboten worden, von denen ein Gelände ausgewählt wurde, das an der Alexandrinen- und Ritterstraße liegt und sich bis zur Alten Jakobstraße erstreckt. Das auf $4\frac{1}{2}$ Millionen Mark veranschlagte Gebäude soll Raum für 1000 Aussteller mit 20000 Quadratmeter Ausstellungsräumen bieten. Mit letzteren stehen Gartenanlagen, Restaurationsräume, Säle aller Art 2c. in Verbindung. Die 1895er Frühjahrsmesse soll schon in dem neuen Gebäude abgehalten werden.

— Die Anarchisten am Rhein haben sich, wie es scheint, zur Anfertigung und Verbreitung von falschem Geld verbunden. Kaum ist der dieses Verbrechens angeklagte Anarchist Wiesner hinter Schloß und Riegel, so sind in Bischofsheim bei Mainz drei Burschen festgenommen worden, die falsche Zweimarkstücke mit dem Bildniß König Ludwigs II. von Bayern verausgabten. Die Festnahme der drei ist einem Wirthe zu verdanken, bei dem sie eingekehrt waren. Auch ihn bezahlten sie mit falschem Gelde. Mit Hilfe des Stationsassistenten und verschiedener Arbeiter gelang es, die Burschen auf dem Bahnhof, wohin sie aus der Wirthschaft geeilt, festzunehmen. Sofort wurde eine Durchsuchung ihres Gepäcks vorgenommen, und man fand darin nicht allein eine Menge falsches Geld, sondern auch Werkzeuge zur Anfertigung falschen Geldes und eine Anzahl anarchistischer Schriften.

— Wegen betrügerischen Bankerotts, Betrugs und Unterschlagung verurtheilte am Freitag das Schwurgericht in Chemnitz den Direktor des im Jahre 1891 zusammengebrochenen Burgstädter Kreditvereins, Orlamünder, welcher maßlos verschwendete und fingirte Kontos führte, zu 9 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

— In letzter Zeit haben sich im Regierungsbezirk Osnabrück größere Mengen fremdländischer Auswanderer angesammelt, deren Weiterreise nach den holländischen Häfen deshalb Schwierigkeiten begegnet, weil ihnen der Uebertritt über die holländische Grenze nur dann erlaubt wird, wenn sie bereits ordnungsmäßige Schiffsfahrkarten besitzen, was bei einer größeren Anzahl von ihnen nicht der Fall ist. Der Minister des Innern nimmt hieraus Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß auch von den mit ausländischen Schiffskarten versehenen russischen Auswanderern der Nachweis eines Vermögens von 400 Mk. oder bei unter zehn Jahre alten von 100 Mark mit Strenge zu erfordern ist.

— [Militärmusik in Afrika.] Die Bezirkskommandos sind angewiesen, einen „als Spielmann ausgebildeten und musikalisch gut beanlagten Unteroffizier" ausfindig zu machen, der gewillt ist, in die Deutsch-ostafrikanische Schutztruppe einzutreten.

— Ein Preisausschreiben hat die „Illustrirte Landwirthschaftliche Zeitung" erlassen über das Thema: „Zweckmäßigste Behandlung und Düngung von Wiesen und Weiden mineralischen wie Moorbodens, um dauernd die quantitativ wie qualitativ höchsten Erträge zu erzielen." Der Preis für die beste Beantwortung beträgt 300 Mk. Die Preisbewerbungen sind bis zum 1. März nächsten Jahres bei der Redaction der „Illustrirten Landwirthschaftlichen Zeitung," Berlin W., Köthenerstraße 39, einzureichen und zwar ohne Namensnennung, dagegen versehen mit einem Motto und begleitet von einem verschlossenen, dasselbe Motto tragenden Umschlage, welcher die Adresse des Verfassers enthält.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Zur Stadtverordnetenwahl in Dt. Eylau.

Antwort auf das Eingesandt des Eylauers in Nr. 293.

Da der Einsender öffentlich nach Klarheit ruft, so soll sie ihm auf demselben Wege des Eingesandts werden.

Die Bürgerpartei — von ihm in liebenswürdigster Weise Oppositionspartei genannt — hat nicht nur gestrebt, die Majorität zu erlangen, sondern hat sie thatsächlich auch erlangt, denn die 3. Abtheilung gab ihr Votum mit 103 gegen 68 Stimmen für die viel gehaßte Bürgerpartei ab und deren Kandidaten der 2. Abtheilung erhielten sämmtlich mehr Stimmen, als die der ruhigen, im Glorienschein der Macht glänzenden Partei des Einsenders. Die Agitation der Bürgerpartei beschränkte sich einfach darauf, öffentlich die Mängel der Stadtverwaltung zu besprechen und ließ dann die Bürger nach ihrer Ueberzeugung wählen. Eine unerlaubte Agitation wurde von unserer Seite schon deshalb nicht geführt, weil wir die Mittel der Gegenpartei nach Lage der Sache nicht brauchten. Jeder einsichtsvolle Bürger sieht ein, daß die Bürgerpartei das will, was der Stadt vor allen Dingen Noth thut, nämlich eine auf Grund der Städteordnung geregelte, ordnungsmäßige Verwaltung. Die in den letzten Jahren aufgedeckten Sachen haben der Bürgerschaft gerechte Ursache zu denken gegeben. Kaum hatten sich die Gemüther über die Unterschlagungen des Beigeordneten Gaull beruhigt, so schwirrten schon Gerüchte über andere unliebsame Sachen. Bei Berathung des Etats mußte der Magistrat zugeben, daß seit 1886 keine vorschriftsmäßigen Kassenabschlüsse in der Stadtkasse gemacht sind, dagegen wurde gesagt, daß am 1. April d. J. in der Kasse 12000 Mark Ueberschuß seien und zwar Ersparnisse. Die Forderung der Bürgerpartei nach einer gründlichen Revision der Angelegenheit wurde durch die damalige Majorität der Partei des Einsenders niedergestimmt. Fünf Monate später fehlte der Kassirer und statt der geträumten Ersparnisse war ein Manko da. Dieses wird von der Partei des Einsenders auf 10000 Mk. für das Jahr 1892/93 angenommen; die Bürgerpartei befürchtet, daß das Manko noch größer ist. Ist das nun eine unscheinbare Sache, die aufgebauscht ist? Für den Herrn Einsender mögen diese Summen Lappalien sein, die Bürgerschaft Dt. Eylaus denkt anders darüber und hat durch die Wahl ein ernstes Wort gesprochen, indem sie sagte — bis hierher und nicht weiter. Dieses Recht wird auch der Herr Einsender den Eylauer Bürgern nicht nehmen und werden dieselben bei der Stichwahl am 20. d. M. dem Herrn die gebührende Antwort in dieser Angelegenheit wohl geben.

W. Hauer, Stadtverordneter.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Danzig-Niederstadt, Blatt 106, auf den Namen der Wittwe Renate Schulz geb. Kling, der Wittwe Marie Schulz geb. Rösler, der 7, Carl Heinrich Paul, Johannes Arthur, Otto Rudolf Eugen, Louis David Ernst, Marie Margarethe, Agnes Luise Gertrud und Carl Hermann Robert, Geschwister Schulz und der 5, Carl, Albert, Marie, Max und Johanna Geschwister Schulz eingetragene, Hühnergasse No. 3/4 belegene Grundstück soll auf Antrag des Schlosser Albert und der Fräulein Marie und Johanna Schulz zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 12. Februar 1894
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt Zimmer Nr. 42, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 0,0577 Hektar mit 1774 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

13. Februar 1894,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 14. Dezember 1893.
Königliches Amtsgericht XI.

Holz-Verkauf
Hoheneichen.

Der Verkauf von **Brennholz** als: Kloben, Knüppel, Stubben 1. und 2. Sorte, Strauchhaufen, sowie **Kiefern-Bauholz, Birken- und Eichen-Nutzholz, Deichselstangen, Langbäumen, Lißstöcken, Dachstöcken, Leiterbäumen, Wiesebäumen, Raufenstangen, sowie Stangen jeder Art**, findet täglich Vormittags statt.

Rübkuchen

garantirt vorzüglichst. Qualität, offerirt (1584) **Alexander Loerke.**

Auktionen.

Oeffentl. Versteigerung.

Donnerstag, d. 21. Dezbr. d. J.
Vorm. 10 Uhr, werde ich in d. Fabrik in Boguschau in einer Streitsache, daselbst untergebrachte (1171)

780 Ctr. Rübenkreide

gegen sofortige Zahlung versteigern.
Rasch, Gerichtsvollzieher in **Graudenz**.

Oeffentliche Versteigerung

Mittwoch, den 20. Dezember, Vormittags 10 Uhr, werde ich Unterthornerstraße 26 (1804)
1 Wäschespind, 1 Spiegel mit Untersatz, 1 Regulator, 1 Kommode, 1 Bettstell, 1 fast neuen Anzug u. A. m.
zwangsweise versteigern.
Rasch,
Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. Dezember
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in **Mogilno** im Auftrage des Konkursverwalters Herrn J. London aus der Bothe'schen Konkursmasse folgende Gegenstände als:
diverse Eisenwaaren, Getränke, Borstenwaaren, Laden-Einrichtung u. a. m.
vor dem Hause der Handlung Zadek Lewin Söhne öffentlich meistbietend versteigern.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. (1820)

Mogilno, 15. Dezember 1893.
Schaffstädter,
Gerichtsvollzieher in Mogilno.

Schnitzel

hat zu verkaufen (1607)
Zuckerfabrik Pelplin.



Freitag, den 5. Januar 1894, von Vormittags 10 Uhr ab, gelangen im Kruge zu Eisenbrück bei Prechlau aus dem diesjährigen Einschlage des Forstreviers **Eisenbrück** und zwar aus Jagen 77, 25 Belaufs Ferdinandshof, 20, 41, 45c, 82a, 84a Belaufs Junkerbrück, 112, 134 Belaufs Kobbelberg, 100a, 128a, 166, 198, 204 Belaufs Eisenbrück, 162b Belaufs Halkenbrück, 229 Belaufs Altbraa, 233a, 241b Belaufs Wüsthof ca. 5000 fm **Kiefernstämme** I./IV. Klasse, sowie die bis dahin etwa noch unverkauften schwachen Bauhölzer, Anbruchstämme und Zöpfe = ca. 1000 fm zum öffentlich meistbietenden Verkauf. Die I./III. Klasse ist fast durchweg den Anforderungen des Großhandels entsprechend abgelängt. Die Schläge liegen nach Weihnachten zur Besichtigung bereit. Jede weitere Auskunft bereitwilligst. (1880)

Der Oberförster. Der Forstreferendar.
Schuppius. Loeffler.

Im Laufe des Winters wird im Belauf **Neukrug** und **Werder** des diesseitigen Forst-Reviers ein größerer Posten (1840)

Rothbuchene Nutzknüppel

20 Centimeter und darüber stark, 2,25 Meter lang (meist glatte Stammenden) in Stößen von 2,0 bis 4,0 Raummeter, zur Ausformung gelangen. Preis für das Raummeter 8,0 Mk.

Bestellungen nehmen wir bis 10. Januar n. J. entgegen, Auswahl unter den Käufern bleibt vorbehalten.

Alteiche b. Dt. Eylau,
den 16. Dezember 1893.
Fürstl. Reuß'sche Forstverwaltung.
Müller.

Bekanntmachung.

Während des Geschäftsjahres 1894 werden die auf das Handels-Genossenschafts-Muster und Zeichen-Register bezüglichen Geschäfte von dem Amtsgerichtsrath Richter und dem Amtsgerichts-Sekretär Biron bearbeitet werden. (1918)

Die Veröffentlichung der Bekanntmachungen wird erfolgen:

a) für Genossenschaften, auch für kleinere:
  1. durch den deutschen Reichsanzeiger,
  2. durch den **Grandenzer Geselligen**
b) für die übrigen Angelegenheiten durch
  1. den deutschen Reichsanzeiger,
  2. die Berliner Börsen-Zeitung,
  3. die Danziger Zeitung,
  4. den **Graudenzer Geselligen.**

Graudenz, den 15. Dezbr. 1893.
Königliches Amtsgericht.

Geldverkehr.

Bekanntmachung.

15000 Mark Stiftsgelder zu $4\frac{1}{2}$ % Zinsen sind auf sichere Hypothek zum 1. April 1894 zu begeben.

Elbing, den 8. Dezember 1893
Der Magistrat.

12000 Mk.

z. 1. Stelle auf ein flott. **Geschäfts-Grundstück** i. e. verkehrsreich. Stadt Wpr. i. vorzügl. Lage gesucht. Taxwerth 24470 Mk. Gefl. Off. unter Nr. 1864 an die Exped. des Geselligen erbeten.

1800 Mark

suche zur sicheren Hypothek, I. Stelle, auf ein ländliches Grundstück von 16 Morg. Größe sogleich zur Cedirung.
Franz Molkentin, Mischke per Gruppe. (1886)

Ach, Gott, wer hilft mir Armen

und bezahlt sofort für e. abgebrannten Besitzer Mk. 291 bei sich. Zinsen. Off. unt. 695 a. Rud. Mosse, Königsberg i/P.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierselbst auf drei Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1894 bis 1. April 1897, eventl. auch auf ein Jahr, haben wir einen Lizitationstermin auf (1852)

Montag, den 8. Januar 1894,
Mittags 12 Uhr,

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 100 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.

Thorn, den 8. Dezember 1893.
Der Magistrat.

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Ein fleißiger und nüchterner **Wirthschafts-Inspektor** unverh., mit Rübenbau, Drillkultur, Viehzucht und Mästung vertraut, sucht vom 1. Januar 1894 auf einem großen Gute unterm Prinzipal Stellung.

Meldungen nimmt A. Schliwa in Lalkau pr. Czerwinsk entgegen.

Ein kautionsfäh, strebs. **Landwirth**, Hannoveraner, welcher in Wirthschaften der Prov. Hannover, Pommern u. Posen thätig gewesen ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Jan. od. Febr. Stellung als selbstständiger Inspektor. Wirthschaften, welche später zu pachten sind, werden bevorz. Off. unter **A. L.** postlagernd Podrusen in Posen.

Suche von sofort oder 1. Januar Stellung als (1895)

Vorwerksinspektor

oder Alleiniger unterm Prinzipal. Bin 28 J. alt, 9 J. b. Fach. Gute Zeugn. vorh. Off an E. Lindner, Mienthen bei Nicolaiken Westpr. (1895)

Umsichtiger praktischer Landwirth 27 J. alt, 9 J. beim Fach, mit der Buchführung, Rübenbau, sow. beider Sprachen vertraut, sucht, nur auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen pr. 1. Jan. 94 Stellung u. berufe mich auf meinen jetzigen Herrn Prinzipal. Off. mit Aufschrift Nr. 1791 an die Exped. d. Geselligen erbeten.

Landwirth

33 Jahre alt, mit guten Zeugnissen und praktischen Erfahrungen sucht zum 1. Februar Stellung. (1865)
Amberg, Kussen Ostpr.

Landwirth, 40 J. alt, 10 J. verh., kinderlos, grüßt. selbstst. gewirthsch., sucht selbstst. Stellung auf gröss. Gute. Nur gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Off. unter **D. W.** postl. Gr. Lindenau Ostpr.

Ein solider, umsichtiger

Landwirth

32 J. alt, noch in selbstst. Stellung, sucht, gest. auf gute Zeugn. u. Empfehl. Stellung auf größerem Gute als erster Beamter oder als Vorwerks-Inspektor, wo ihm Verheirathung gestattet ist, z. 1. Jan. 1894 od. spät. Meld. m. Aufschr. Nr. 1741 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Junger **Landwirth**, der seine Lehrzeit beendet hat, sucht v. sof. od. später

Stellung

auf größerem Gute. Offerten unter **A. A.** postlag. Christburg Westpr.

150 Mk.

zahle demjenigen, der mir zu einer dauernden Stelle in Landwirthschaft, im Holz- oder ähnlichen Geschäft als Beamter oder Aufseher verhilft. Offerten bitte postl. unt. Nr. 30 Oliva zu richt.

Ein kautionsfähiger (737)

junger Mann

(30 Jahre), im Mehl- und Getreide-Geschäft firm, wünscht eine passende Stellung. Referenzen.
Robert Olivier, Pr. Stargard.

Ein junger Schweizerdegen gegenwärtig noch in Stell., sucht vom 26. Dezbr. evtl. 1. Jan anderweitige Stellung. Gefl. Off. an (1887) Otto Wichert, Pillau.

Für einen bei mir am 1. Juli ausgelernten jungen, tüchtigen (1910)

Schweizerdegen

den ich in jeder Hinsicht empfehlen kann, suche zum 1. Januar k. Js., eventl. früher oder später, Stellung.
Fr. W. Gebauer, Schlochau.

Gärtner.

E. ält., unverh., m. all. i. d. Branche vork. Arb. vertr., ev. Gärt., noch i. Stell., sucht p. 1. Jan. 94 od. auch spät. Stell., i. d. auch Verheir. gestattet ist. Gefl. Offerten b. an P. Haberer, Culmsee z. richten.

Ich suche f. 1 tücht. **Gärtner**, 25 J., ev., welcher jetzt z. Vertret. ist, zum 1. 1. od. 1. 2. 94 dauernde Privatstell. Offerbittet Bomk, Obergärt., Unislaw.

Ein tüchtiger Zieglermeister

dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 1. Januar oder 1. April n. J. Stellung. Auf Wunsch Kaution. Off. unt. Nr. 1739 an die Exp. d. Gef erb.

Ein tüchtiger Vorschnitter

der deutsch u. polnisch sprechen kann, in allen landwirthschaftl. Arbeiten, namentlich in Rübenbau gründlich erfahren, mit guten Zeugnissen, sucht für 1894 Stellung mit 30 bis 40 Leuten. Gefl. Anfragen an Vorschnitter Paul Gralow in Putzighauland bei Putzig, Kreis Czarnikau. (1867)

Suche sofort od. z. 1. Jan. e. verheir.

Oberschweizer-Stelle.

Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Franz Rengglie, Carlsfelde bei Buddern Opr. (1891)

Ich suche Stelle als (1890)

Akkordmann

vom April oder Mai. 20—60 Menschen stelle ich. Gute Zeugnisse stehen mir z. Seite. J. Schmiedt, Skurz Wpr.

Die Stellung eines **Schneidemüllers** ist mit mir **besetzt**. (1879)
Theodor Wettcke, Inowrazlaw.

Nebenverdienst.

Eine große **Hamburger** Firma sucht resp. Agenten z. Verkauf ihrer **Cigarren** an Private, Hotels 2c. Vergtg. **Mk.** 1500 od. hohe Prov. Offert. u. H. c. 0 10800 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

An der **höheren Privatschule** zu **Briesen Wpr.** ist die (1848)

zweite Lehrerstelle

baldigst zu besetzen. Geprüfte **Mittelschullehrer** oder auch **pro lic. e.** geprüfte Theologen, die schon eine pädagogische Thätigkeit haben oder sonst pädagogisch thätig gewesen sind, wollen Meldungen nebst Zeugnissen **bald** einsenden. Gehalt 1350 Mk. jährlich.
Das Kuratorium.
J. A.: Engler, Dirigent.

Buchhalter u. Correspondent

in allen Comtoir-Arbeiten erfahren, findet vom 1. Januar ab Stellung. Meldungen schriftlich unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüchen 2c. (1859)
H. Kriesel, Dirschau, Eisengießerei und Maschinen-Fabrik.

Ich suche für mein Delikatessen- u. Colonialwaaren-Geschäft einen tücht.

Expedienten.

Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche.
Gustav Schulz, Graudenz.

Für mein Stabeisen-, Eisenkurz- u. Colonialwaaren-Geschäft suche ich per sofort resp. 1. Januar einen tüchtigen

Expedienten

Eisenhändler, der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Gehaltsanspr. u. mögl. Photogr. erbeten. (1909)
Gustav Dahmer, Briesen Wpr.

Für mein Material-, Schank- u. Schnittgeschäft auf dem Lande wird ein tüchtiger

Verkäufer

per 1. Jan. 94 gesucht. Polnische Sprache erwünscht. Meld. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 1813 an die Expedition des Gesell. erbet.

Für mein Mode- und Manufakturwaaren-Geschäft, welches Sonnabends und Feiertage streng geschlossen bleibt, suche ich per 1. resp. 15. Januar 1894

zwei flotte Verkäufer und einen Lehrling

der polnischen Sprache vollständig mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erbittet (1905)
J. J. Lachmann, Znin.

In meinem Destillations-Detail-Geschäft findet ein (1913)

junger Mann

als Verkäufer vom 1. Januar k. Js. ab Stellung. Briefmarken verbeten.
Joseph Fink, Bromberg.

Zum 1. Januar 1894 suche ich für mein Material- und Schank-Geschäft einen jüngeren (1755)

jungen Mann

polnische Sprache erforderlich.
Fr. Woydelko, Kruschwitz.

Suche für mein Kolonial-, Eisen- und Baumaterialien-Geschäft zum 1. Januar 1894 einen brauchbaren

jungen Mann

Mitte zwanziger. (1834)
August Riedel, Konitz.

Einen jüngeren Commis

Materialist, Christ, polnisch sprechend, sucht Philipp Loewenberg, (1881) Gilgenburg.

Für mein Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft suche per sofort einen

tüchtigen Commis

der mit der einfachen Buchführung vertraut ist, der poln. Sprache mächtig.
T. Cohn, Bischofsburg Opr.

Suche für mein Kolonial- und Delikatessen-Geschäft einen (1611)

gewandten Gehilfen

mit feinen Manieren. Derselbe muß firm darin sein, gute Zeugnisse haben. Angabe des Gehalts. Eintritt ersten Januar 1894.
F. E. Gossing, Danzig.

Das unterzeichnete Bezirks-Kommando sucht zum 1. Januar 1894 einen

Kapitulanten (Gefreiten).

Bewerber mit schöner, ausgeschriebener Handschrift und solche, welche bereits in einem Bureau oder bei einem Bezirks-Kommando in Kassen- oder Rekrutensachen gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Gesuche sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes schleunigst einzureichen. (1461)

Graudenz, den 13. Dez. 1893.
Königl. Bezirks-Kommando.

Ein solider (1824)

Buchbindergehilfe

kann bei dauernder Beschäftigung sogleich eintreten bei
A. v. Kromer, Hohenstein Opr.

Ein t. Barbiergehilfe

wird bei gutem Lohne gesucht von (1870) H. Kunz, Marienburg Wpr.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe

kann sofort eintreten bei (1869)
Paul Müller, Friseur, Elbing, Leichnamstraße.

Dom. Dalwin bei Dirschau sucht zu Marien 94 einen (1816)

verh. Schmied

der im Hufbeschlag, kleineren Maschinenreparaturen, wie in allen sonstigen vorkommenden Schmiedearbeiten gründliche Kenntnisse besitzen muß. Stellung eines tüchtigen Burschen, gutes, reichliches Handwerkszeug Bedingung.

Ein gew. ev. **Schmied** mit eigenem Handwerkszeug, der auch zeitweise die Leute zu beaufsichtigen hat, findet zum 1. April Stellung in Louisenforst b. Gr. Leistenau. (1893) Fr. Brock.

Suche von sofort einen

Schmiedegesellen.

Kumer, Schmiedemeister, Augustinken per Plusnitz.

Ein verh. Schmied

findet sogleich gute Stellung in Dom. Steinau bei Tauer. (1600)

Ein Schneidemühlen-Verwalter

welcher mit der Ausnutzung und Verladung der Hölzer vertraut sein muß und in der Buchführung firm ist, wird gesucht. Meldungen mit Lebenslauf werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1871 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Schneidemüller

tüchtig und erfahren, für Dampfschneidemühle im Kreise Berent gesucht. Bewerber wollen ihre Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1906 d. d. Exped. des Geselligen einzusenden. Antritt sofort.

Ein nüchterner

Müllergeselle

welcher in Wassermühlen neuester Einrichtung gearbeitet hat, kann sich melden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1613 d. d. Exped. d. Gesell.

Ein tüchtiger Müllergeselle

welcher mit den neuesten Maschinen vertraut ist, wird sofort in der Kunstmühle Ortelsburg gesucht. (1759)

Ein junger, ordentlicher (1720)

Müllergeselle

als Zweiter, sowie

ein Lehrling

finden Stellung.
Mühle Semlin b. Carthaus Wpr.
Scheffler.

Ein ordentlicher (1878)

Müllergeselle

findet auf einer Holländer Windmühle Stellung. Meldungen brieflich unter **W. 1** an J. Koepke's Buchhandlung, Neumark Westpr.

Ein tüchtiger Müllergeselle

der mit Stein-, Walzen- und Kundenmüllerei vertraut ist, kann sofort eintreten. (1582) H. Müller, Heidemühle bei Rosenberg Wpr.

Einen zuverlässigen, erfahrenen

Stellmacher

dem die Arbeit von der Hand geht, zu Zeiten in der Wirthschaft behilflich sein und einen Scharwerker halten muß, sucht Dom. Hofleben bei Schönsee Westpr.

Suche z. 1. Jan. k. Js. od. später einen einf., verheirateten, selbstthätigen

Gärtner

der im Gemüsebau gründlich erfahren. Zeugn. sind Lohnanspr. u. Lebenslauf beizufügen. (1858)
R. Thiede, Dom. Rothvorwerk b. Frankfurt a/Oder.

Ein tüchtiger, unverheiratheter

Wirthschaftsinspektor

der deutsch und polnisch spricht, wird zum 1. Februar zu engagiren gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1723 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Dom. Grabowo bei Friedheim a/Ostbahn sucht zum 1. Januar 1894 oder später (1839)

einen Eleven

Familienanschluß gewährt. Pension nach Uebereinkunft. Meldungen an die Fürstl. Hohenlohe'sche Guts-Verwaltung. Landt.

Suche gegen hohen Lohn zum 1. April 1894 einen verheir. (1821)

energischen Hofmeister

der die Drillmaschine führen, sowie etwas Schirrarbeit verstehen muß.
Hübner, Peterswalde, Kr. Stuhm.

Dom. Gr. Orsichau bei Schönsee Westpr. sucht zu Neujahr 1894 (1745)

einen tücht., ehrlichen Wirth drei verheirath. Pferdeknechte einen Ochsenfütterer und zwei Arbeiterfamilien

sämmtlich mit Scharwerkern. Offerten an Inspektor G. Patzky.

Ein tüchtiger (1849)

Kuhfütterer

mit guten Zeugnissen wird bei gutem Lohn und Deputat zum 1. April 1894 gesucht.
Dom. Dreetz b. Appelwerder Wpr.

Ein tüchtiger Kutscher

wird p. sofort gesucht. Derselbe muß mit Pferden umzugehen verstehen. Lohn sehr hoch. (1602)
G. Scheidler, Gruczno Wpr.

Einen nüchternen, zuverlässigen,

verheiratheten Kutscher

sucht bei gutem Lohn (1760)
W. Oldenhoff, Saalfeld Ostpr.

Ich suche zu sofort od. z. Neujahr einen

ordentlichen Menschen

bei den Pferden. (1948)
v. Blanckensee, Neudorf.

Ein durchaus ordentlicher

Hausdiener

wird vom 1. resp. 15. Januar gesucht. (1888) Eilers Hotel, Tuchel.

Einen Lehrling

zum sofortigen Antritt sucht (6984)
M. Löwenson, Goldarbeiter, Thorn.

Suche zum sofortigen Eintritt für mein Kolonialwaaren-Geschäft und Destillation einen (1603

Lehrling evtl. jungen Mann

der seine Lehrzeit vor kurzer Zeit beendet hat.
G. Scheidler, Gruczno Wpr.

Für mein Wein- und Delikatessen-Geschäft suche ich per sofort

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. (1843)
F. J. Goerdel, Bromberg.

Ein Molkereilehrling

kräftig und fleißig, wird zum 1. Januar gesucht. Kl. Vergütung. (1855)
Dampf-Molkerei Pr. Friedland Wp.

Suche 2 Lehrlinge

für meine Bäckerei. (1898)
A. Jonas, Graudenz.

Ein Lehrling

Sohn achtb. Eltern, im Bes. d. Einj.-Freiw.-Zeugn., wird gegen monatl. Remuneration p. 1. Jan. f. e. größere **Buch- u. Kunsthandlung Danzigs** gesucht. Meld. m. näheren Angaben werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1368 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Einen Lehrling

sucht T. Kurowski, Buchbinder, (1595) Pelplin Wpr.

Für Frauen und Mädchen.

Ein geb. j. **Mädchen**, welches sich auch gern i. d. Wirthsch. nützlich machen würde, s. Stell. z. Pflege u. Beauf. jüng. Kinder. Off. u. **A. 100** postl. Bromberg.

Eine tücht. Wirthschafterin

sucht Stellung bei einem alleinstehenden Herrn in der Stadt od. auf dem Lande, vom Januar. Frau Fischer, (1946) Vermietherin, Soldau.

Ein jung., anst. **Mädchen**, welch. Putz erlernt hat, wünscht z. Frühjahrssaison Stellg., am liebst. b. fr. Stat. o. Gehalt. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 1951 d. d. Exped. des Geselligen erbeten.

Eine **Dame** m. g. Empf. sucht Stell. als Stütze u. Ges. b. alleinstehend. Dame. Gehalt nach Uebereink. Off. unter **A. W. 90** postl. Bromberg erbeten.

Ein anst. **Mädchen**, Gastwirthst., mit Schneiderei, Handarb. u. Wirthsch. vertraut, sucht e. Stelle v. 1. Febr. auch später als Stütze der Hausfrau. Off. unter **M. M. 150** postl. Balga Ostpr.

Wirthinnen, Stubenmädch., sehr gut empfohlen, empf. zu sof. u. p. Neujahr (1923) Frau Lina Schäfer.

Eine Landamme

weist nach Frau Rietz, Grabenstr. 39.

Damen

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale f. **Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh.** wenden zu wollen. (8452)

Eine geprüfte, musikalische

anspruchslose Erzieherin

wird zum 1. Januar 1894 gesucht für 3 Mädchen von 10—13 Jahren. Gehalt 360 Mk. Zeugnisse bitte zu senden an Frau A. Prange, Carlshof (1837) b. Gr. Leistenau.

Gesucht wird zum 1. Januar eine kathol., geprüfte,

musikal. Erzieherin

zu zwei Mädchen im Alter von 10 und 12 Jahren. Offerten mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1754 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Kurz- und Modewaaren-Geschäft am Rhein sucht per 15. Februar

3 flotte Verkäuferinnen

per 1. Januar

1 Lagerist, 1 Buchhalter und 1 Dekorateur.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Zeugnissen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1609 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Putz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar 1894 eine (1831)

tüchtige Verkäuferin.

Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet
Emil Fließ, in Firma Emma Mendel, Stolp i. Pomm.

Eine tüchtige erste

Arbeiterin

für besseren Putz per 1. Jan. oder Februar gesucht. (1846)
Helene Norden, Inowrazlaw.

Hotel-Wirthin sucht von sogleich und später (1924)
Frau Lina Schäfer.

Ein ordentliches Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit findet bei gutem Lohn per 1. Januar Stellung bei Kaufmann Boß, Skurz Wpr.

Suche als **Stütze der Hausfrau** vom 15. Januar oder 1. Februar ein erfahrenes, gesetztes und treues (1838)

Fräulein

welches die gute bürgerliche Küche, Kälber-, Federvieh- und Schweinezucht versteht und an k. Religion angehört. Familienanschluß zugesichert. Gehalt nach Uebereinkunft.
Pfarrgut Wyganowo b. Lessen Wpr.

Ein gebild. jung. Mädchen

in Handarbeit und Schneiderei erfahr., das auch in der Küche behilflich sein muß, wird p. 1. Januar gesucht; auch können sich junge Mädchen zur Erlernung der feinen Küche melden.
H. Lamprecht, Elbing, (1719) Hotel „Königl. Hof".

Suche z. sof. od. 1. Jan. b. freier Stat. e. einfaches älteres (1266

Mädchen

z. Erl. d. Wirthschaft, bev. solch., die bish. Köchin. waren. Frau Gutsbesitzer Schmidt, Ruda bei Neuhof Westpr.

Aelteres

Wirthschaftsfräulein

oder Wittwe, nur aus sehr guter Familie, ev, firm in ff. Küche, Bäckerei, Einschlachten, Einkochen 2c., in Geflügelzucht, Handarbeit und Wäsche gut bewandert, findet möglichst per sofort evtl. auch später Stellung. Meld. nebst Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen werden unt. Nr. 1327 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine durchaus **perfekte selbständ.**

Wirthin

aber nur eine solche, wird für **ein neu eingerichtetes Restaurant per 1. Januar 1894** zu engagiren gesucht. Gefl. Offerten nebst Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1744 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein anständiges Mädchen

das nähen, waschen und plätten kann, wird zur Wartung eines Kindes von 1 Jahre gesucht. Eintritt sogleich oder 1. Januar 1894. (1872)
Löwenapotheke Samotschin.

Heirathsgesuch.

Ein Rittergutsbesitzer

Ostpreußens, einer Besitzung von zweitausend Morgen unter den günstigsten Verhältnissen, academisch gebildet, 37 Jahre alt, evangelischer Religion, von angenehmem Aeußeren, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem nicht ganz ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen im Alter von 18—25 Jahren mit entsprechendem Vermögen, welche gesonnen sind, auf dieses wirklich ernstgemeinte Heirathsgesuch in Correspondenz zu treten, belieben unter kurzer Darlegung ihrer Familien- sowie Vermögensverhältnisse und Beifügung ihrer Photographie unter Zusicherung strengster Discretion die Offerten unter Nr. 1862 an die Expedition des Graudenzer Geselligen einzusenden.

Heirathsgesuch.

Zwei vermög. jung. Mädchen, mit angen. Aeuß., 20 u. 21 Jahre, wünschen sich zu verh. Herren a. angef. Famil. (höh. Beamte u. Offiziere bevorz.) mög. Photogr. unt. Chiff. **E. A. 120** postlag. Stolp einsend. Diskretion Ehrensache.

Suche für meinen Freund, gediegenen, tüchtigen Geschäftsmann, Mitte der Dreißiger, eine katholische, gebildete Frau von ansehnlichem Aeußeren u. von allem heiteren Temperament aus gut beleumdeter, wohlhabender Familie. Baare Mitgift nicht verlangt, da Bewerber Inhaber eines gut gehenden Geschäfts ist und ein Vermögen von ca. 160 000 Mk. besitzt, das eventl. gerne nachgewiesen wird. Der Weg durch die Zeitung wird gewählt, weil Bewerber in zumeist protestantischer Gegend ansäßig, in der nur wenige und unbemittelte Katholiken wohnhaft. Vermittelung durch Agenten verbeten. Off. sub **O. 5189** an die **Annoncen-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8,** zur Weiterbeförderung. (1757)

Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch, den 20. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, versteigern wir in unserem Magazin auf der Festung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung:

Roggenkleie, Magazin-Fußmehl, Brodkrümel, ferner **altes Eisen, alte zweiflüglige Fenster und alte Magazin-Geräthe.**

Königliches Proviant-Amt.

Mühlen-Walzen

Porzellan und Hartguss werden geschliffen und geriffelt bei

A. Ventzki, Graudenz.

Feste und billige Preise!

Zum bevorstehenden Feste erlaube ich mir mein grosses Lager in gefl. Erinnerung zu bringen. Ich offerire



gold. Herren-Uhren Remontoir, mit u. ohne Doppeldeckel, von 45 bis 600 Mk.,
gold Damen-Uhren Remontoir, von 27 bis 400 Mk.,
silb. Herren-Uhren Cylinder, von 16 bis 32 Mk.,
silb. Herren-Uhren Ancre, von 27 bis 60 Mk.,
silb. Damen-Uhren von 18 bis 30 Mk.,
Nickel-, Stahl- und Weissmetall-Uhren von 10 bis 16 Mk.

Echt Glashütter Uhren von A. Lange & Söhne laut Fabrik-Preiscourant.

Reelle zweijährige Garantie.

Reichste Auswahl von **goldenen Herren- und Damen-Ketten** (massiv), mit gesetzlichem Feingehaltstempel, von 25 bis 250 Mk.



Nussbaum-Regulateure mit Schlagwerk, beste Fabrikate, von 20 Mk. an.

Stilgerechte **Pendulen, Kukuk- und Wand-Uhren.**

Schmuckgegenstände, als: Armbänder, Colliers, Brochen, Ohrringe, Ringe, Medaillons etc. etc. in Gold, Silber, Doublé, Granat und Corallen.



Verlobungs- u. Trauringe mit gesetzlichem Feingehaltstempel.

Grösstes Lager in **Alfenide- und optischen Waaren.**



Nickel-Wecker

bestes Fabrikat in jeder Lage gehend von 3 Mk. an.

Aufträge von ausserhalb werden prompt und gewissenhaft erledigt, Umtausch gerne gestattet.

Altes Gold kaufe zu höchsten Preisen.

Sonntags bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr geöffnet.

A. Zeeck, Graudenz,
Alte Marktstr. 4.

Passendes Weihnachts-Geschenk!

Danziger Specialitäten.

1 Kiste enthaltend:

1 Fl. **Dubelt Goldwasser**
1 „ **Kurfürstl. Magenbitter**
1 „ **Weiß Pommeranzen,**

in feinster Qualität

incl. Kiste u. Porto **5 Mk.**

empfiehlt

Julius von Götzen,
Danzig,
Dampf-Liqueur-Fabrik.

Täglich frische

Pfundhefe

empfehlen

F. A. Gaebel Söhne.

Ein eleganter, bequemer, sehr gut erhaltener

Verdeckwagen

steht äußerst billig zum Verkauf. Off. werden briefl. mit Aufschrift Nr. 1601 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Junge Teckelhunde sind billig zu verkaufen. (1815)
Wilte, Eichenkranz.

Heer's Hôtel, Braunsberg, neu eingerichtet, empfiehlt sich dem reisend. Publikum angelegentlichst.

Erwiderung.

In Nr. 293 des Geselligen heißt es in einem „Eingesandt" aus Dt. Eylau zum Schluß: „Hoffentlich benutzen die denkenden Bürger die Zeit, die uns noch von den Stichwahlen trennt, dazu, **sich ihre Vertrauensmänner einmal genauer anzusehen,** vielleicht erkennen und würdigen sie die hier betriebene Agitation dann nach ihrem wahren Werthe." (1916)

Wer sind diese Vertrauensmänner? Es können nur die beiden noch in Stichwahl befindlichen Kandidaten der sog. Oppositionspartei damit gemeint sein und sehen sich diese daher genöthigt, die in diesem Satz-Conglomerat versteckten Verdächtigungen entschieden zurückzuweisen. Wir haben uns den Wählern der II. Abth. nur in der Absicht zur Verfügung gestellt, nach bestem Wissen und Gewissen für Recht und Gerechtigkeit zum Wohle der Stadt zu wirken, und scheuen aus diesem Grunde den prüfenden Blick der „denkenden" Wähler durchaus nicht.

Ob alle Vertrauensmänner der Gegenpartei dasselbe von sich sagen können, darüber wollen wir uns jedes Urtheils enthalten.

O. Straube. L. Doehring.

H. Penner,

Schuh- und Stiefel-Fabrik,
Graudenz, Nonnenstraße 6, Haupt-Geschäft,
Thorn, Culmerstraße 4, Filiale,
Schwetz a. W., Großer Markt 5, Filiale,

Weihnachts-Ausstellung.

Da meine Schuh-Läger nach allen Richtungen hin zu überfüllt sind, verkaufe, um Raum zu gewinnen, sämmtliche Waaren von heute ab 20% billiger wie jede andere Konkurrenz. **Filzschuhe sowie Pantoffeln** für Damen, Herren und Kinder, größtes Lager, in verschiedenen Ausführungen, stelle zum Ausverkauf, da ich solche nicht mehr weiter führen will.

Echt russ. Gummiboots, Wiener Ball- u. Gesellschaftsschuhe verkaufe unter Fabrikpreisen. (1782)

Bestellungen nach Maaß und **Reparaturen** fertig, wie bekannt, schnell und billigst an.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Schwarzseidene

Schürzen

von 1,50 Mk. an,
schwarzwollene Schürzen von 75 Pf. an,
Wirthschafts-Schürzen, Tändel-Schürzen v. 50 Pf. an,
Schulterkragen (Astrachan, roth gefüttert), von 1,50 Mk. an,
Chenille-Echarpes von 1,50 Mk. an,
Corsetts von 75 Pf. an,
Regenschirme v. 1,25 Mk. an,
Gummischuhe
Taillentücher und Plaids in riesiger Auswahl,
Handschuhe dick, v. 35 Pf. an,
empfiehlt (450)
in größter Auswahl

L. Wolfsohn jr.

Elegante Kapotten

in Plüsch, Chenille u. Seide sowie

Damen- & Kinderhüte

zu bedeutend ermäßigten Preisen bei (451)

L. Wolfsohn jr.

Wer den anerkannt vorzüglichsten **Holländ. Tabak** (10 Pfd. fco. 8 Mk.) rauchen will, beziehe nur v. der bew. Firma **Gebrüder Becker, Gera** (R.), gegr. 1877 (1557

S. Matheus'sche

Gewürz-Extracte

bei

E. Dessonneck.

Gänsefedern 60 Pfg.

neue (gröbere) per Pfund: **Gänseschlachtfedern,** so wie dieselben von der Gans fallen, **mit allen Daunen** Pfd. 1,50 M., **füllfertige gut entstäubte Gänsehalbdaunen** Pfd. 2 M., **beste böhmische Gänsehalbdaunen** Pfund 2,50 M., **russische Gänsedaunen** Pfd 3,50 M., **prima weiße Gänsedaunen** Pfund 4,50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet gegen Nachnahme (nicht unt r 10 M.)

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46. Verpackung wird nicht berechn.
Viele Anerkennungsschreiben.

Für sparsame Hausfrauen!!!

Aus Lumpen jeder Art u. Wolle, w. moderne, äußerst haltb. Kleiderstoffe **Buckskins,** Portieren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Kommoden-, Reise-, Schlaf- und Pferdedecken **umgearbeitet.** Kosten gering. Muster franko.
Wollwaaren-Fabrik Franz Ostermann, Mühlhausen i. Th.
Damen u. Herren als Vertreter gesucht.

Ein gut erhaltener

Gehpelz

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Gesell. unt. Nr. 1811.

Kgl. Preuß. 190. Klassenlotterie.

Zur 1. Klasse ist noch eine Anzahl von $^1/_1$, $^1/_2$ u. $^1/_4$ Loosen abzugeben, und zwar kostet: (1914)

$^1/_1$	$^1/_2$	$^1/_4$ Loos
Mk. 42	21	10,50 pro Klasse

und 10 Pfg. Porto für Zusendung des Looses. Reflektanten belieben mir gefl. den Betrag umgehend per Postanweisung einzuschicken, da ich Nachnahmesendungen nicht mache.

M. Goldstandt,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
Löbau Westpr.



Lehrreiche Geschenke für Knaben.

Elektrische

optische, mechanische Experimentirkästen, Dampfmaschinen, Laterna-magica, Musikwerke, photographische Apparate, elektrische Spiele etc. Neue Preisliste gratis. (146)

Fabrik. **H. W. Schröter,** Bielefeld.

Passend. Weihnachtsgeschenk

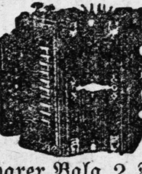
Meyer's Conversationslexikon 16 Bände ganz wie neu ist zum Preise von 85 Mark zu verkaufen. Offerten unter L. 16 postl. Locken Opr. erb.

3000 Liter deutschen Cognac

feine, gelagerte Waare, à **95 Pf.** pro Liter, abzugeben. Versandt nicht unter 50 Liter **netto Kasse.** Proben verlange man brieflich mit Aufschrift Nr. 1373 durch die Exped. des Geselligen

R. D. C. Pferde-Decken empfiehlt (8487
Carl Mallon, Thorn.

Für nur 6½ Mark



versende einen hochfeinen **Concert-Zieh-Harmonika** mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 chörige Orgelmusik, 2 Bässen, 2 Doppelbälgen, daher großer, weit ausziehbarer Balg, 2 Zuhaltern, verdeckte Claviatur m. Trompeten, Nickelbeschlag; ferner wird eine Harmonikaschule mit Anweisung zum Selbsterlernen gratis beigelegt. Größe 35 cm. Prachtinstrument, Werth das doppelte. (8847

Wilh. Husberg jr., Harm.-Export **Neuenrade i. Westphalen.**

Ein gut erhaltener (1578)

Verdeck- und zwei offene Wagen

sind sehr preiswerth zu verkaufen, da es an Raum mangelt.
F. Kuligowski, Briesen Wpr.

Ein Thonlager

an Chaussee gelegen, für Töpfer und Ziegler geeignet, zur Abfuhr verkäuflich. Meldungen brieflich unter Nr. 1836 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Für den Weihnachtsbedarf

empfehle mein reichsortirtes Lager in

Hamburger u. Bremer Cigarren

sowie **echte Importen und andere Fabrikate** zu billigsten Preisen in nur guter Qualität (1844

Robert Zimmermann
(vorm. A. Kredler)
Strasburg Westpr.

כשר ff. Salami- u. Fettwurst à Pfund 1 Mk., כשר **Dampf- u. Leberwurst u. Saucischen** à Pfd. 60 Pf, nur reelle Postpackete unter Nachnahme, empfiehlt (1892)

E. Bernstein, Culm a. W.

Man hustet

nicht mehr beim Gebrauch von **Walther's Honig-Zwiebel-Bonbons** bestehend aus **reinem Honig, Candiszucker und Zwiebelsaft.** 7095

Packete à 15, 25 u. 50 Pfennig in **Graudenz** bei Herrn **Fritz Kyser.**

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Meine sehr gut assortirte (1492)

Leihbibliothek

ca. 7000 Bände, ist krankheitshalber bill. zu verk. **H. Wolff,** Danzig III Damm 13.

Ein flottgehendes

Restaurant

in Culm, am Marktplatz gelegen, ist vom 1. Juli 1894 zu vermiethen.

Nähere Auskunft durch Zahntechniker M. Jagodzinski (1712) Culm.

Wegen Todesfall ist der

Gasthof „Deutsches Haus"

nebst Material-Geschäft und Bäckerei, Gebäude neu und massiv, 8 Zimmer und Saal, im 1700 Einwohner großen Dorfe, neben der evgl. Kirche belegen, für 16 500 Mk., bei 6000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Meldung. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1429 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Hausgrundstück

für jedes Geschäft passend, in verkehrreichster Lage einer lebhaften Kreisstadt, am Markt, mit 3 Straßenfronten, ist für 16 000 Mk., bei 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1430 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Grundstück, in der Nähe von Graudenz, ca. 45 Morgen groß, ist für 4500 Thaler zu verkaufen. Offert. unter **Nr. 100 O. P.** postlagernd Graudenz. (1929

Vorzügliche Nahrungsstelle für tüchtige Geschäftsleute.

Dampfmahlmühle

in denkbar bester Geschäftslage der Prov. Posen, an kautionsfähige Pächter unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Forsthaus Wiatrowo b. Wongrowitz

Eine Dampf-Schneidemühle

in sehr holzreicher Gegend, 5 Jahre im Betriebe, m. einer 40 HP. liegenden Maschine u. Cornwallkessel, 1 Fleck'schen Walzengatter, e. Horizontalgatter, e. Kreissäge u. Aufzug, dazu im selben Betr. eine Mahlmühle m. 3 Gängen, die z. Lohnmüllerei fortwährend Beschäftigung haben, nebst den dazu gehörigen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden soll Familienverh. halber unter sehr günstigen Bedingungen billig verkauft werden. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 1303 d. Exped. d. Gesell. erb.

Gute Brodstelle!

Krankheitshalber bin ich Willens, mein Grundstück, in welchem seit ca. 30 J. ein recht flott gehendes Destillations- u. Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 15—18000 Mk. erforderlich. Off. unter **F. F. 100** postlagernd Bromberg erbeten. (1413)

Ein altren. **Colonial- und Delikateßw.-Geschäft** mit vollst. Geschäftsutensil.-Einrichtung, ist wegen Verzugs bei 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen resp. zu verpachten. Lage im Mittelpunkt Danzig's. Off. unt. **S. 20** an **Rudolf Mosse, Danzig,** erbeten. (1850)

Ein mittleres Hotel

mit Ausschank ist wegen anderer Unternehmungen von sofort oder später unt. sehr günst. Bed. abzugeben. Meld. m. Aufschr. Nr. 1889 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

In einer Garnisonstadt Westpr. ist krankheitshalb. ein seit vielen Jahren mit bestem Erfolg betriebenes

Colonialwaaren-Geschäft

mit Schank u. Restaurant v. April k. Js. zu verpachten. Meldungen werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1740 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein in einer sehr belebten größeren Provinzialstadt mit Garnison und Gymnasium, in bester Geschäftsgegend belegenes

Leinen- & Wäschegeschäft

mit guter Kundschaft, das einzige am Orte, ist anderer Unternehmungen wegen mit kompletter Ladeneinrichtung zu verkaufen. Das Geschäftslokal nebst Wohnung ist noch auf 2 Jahre gemiethet, kann auch weiter behalten werden.

Uncourante Artikel sind nicht am Lager, die Außenstände brauchen nicht übernommen zu werden.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1941 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein größ. Hausgrundstück

verbunden mit Fuhrgeschäft und Landwirthschaft, in einer Kreisstadt Westpreußens, ist Krankheits halber u. wegen vorgerückten Alters des Besitzers preiswerth zu verkaufen. Gebäude, lebendes und todtes Inventar gut und reichlich. Hypotheken fest. Anzahlung mindestens 15 000 Mark. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1856 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft beabsichtige ich mein

Wiesengrundstück

mit massivem bruchfreiem Wohn- und guten Wirthschaftsgebäuden nebst 128 Morgen pr., eventl. auch nur mit 91 Morgen, und vollem Inventar zu verkaufen. Dasselbe ist dicht an Chaussee, Molkerei und Bahn gelegen.

Schmidt, Markushof
(1833) Kreis Marienburg.

24 Morg. hoher Wald

Kiefern- und Birken-Bauholz und Stangen 1. Klasse zu verkaufen. Fünf Kilometer vom Bahnhof.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1819 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine Parzelle

ca. 4 pr. Morgen, sehr guter Boden, in Folgowo bei Wrotzlawken am Kreuzwege gelegen, auf welcher auch eine Gastwirthschaft erbaut werden kann, bin ich Willens zu verkaufen. W. Tokarski, Strasburg Westpr., Ringstr. (1493)

Mein Grundstück

Groß-Langgut Nr. 6, 40 Morgen Land, guter Boden nebst Torfstich, beabsichtige ich wegen Altersschwäche getheilt oder im Ganzen zu verkaufen. Meldungen bis zum 14. Januar 1894 bei Boenisch, Groß-Langgut bei Dt. Eylau.

Bockwindmühle

2 franz. Gänge, neue Gebäude, 9 Morgen kleefähiger Acker, die einzige in einem Orte mit 1700 Einw., ist für 7500 Mk., bei 3500 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1432 durch die Exped. des Geselligen erbet.

Eine kleinere Windmühle

steht zum Verkauf in (1818)
Dom. Gr. Sakrau b. Gr. Koslau
Bahnst. Schlaefken

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich meine (1663)

Holländer Windmühle

mit zwei Mahlgängen, guten Wirthschaftsgebäuden und 32 Morg. Land bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Skubian, Soldau Opr.

Bockwindmühle

zwei franz. Gänge nebst den nöthigen Gebäuden und jeder beliebigen Morgenzahl Acker, ist preiswerth in einer guten Lage zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1876 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für Bäcker oder Kaufleute.

Mein Grundstück mit ca. 7 Morgen Gartenland, in welchem seit vielen Jahr. eine Bäckerei sowie ein Materialgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, bin ich Willens Umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen von sofort zu verkaufen. M. Steputat, Goldap

Ein gelernter Brauer sucht (1747

Restauration

zu pacht. od. zu kauf. Offert. sub A. D. 11557 a. d. Exp. d. „Bromberg. Tageb!."

Suche im Auftrage ein kleines

Hôtel

oder Gastwirthschaft in einer Stadt oder auf dem Lande mit Mk. 6000 Anzahlung zu kaufen. Offerten erbitte umgehend.
Jacob Robert, Graudenz.

Suche ein Gut

über 300 Morgen groß und in einem Plan zu kaufen. Hauptbedingung: vorzügliche Jagd. Jede beliebige Anzahlung kann geleistet werden. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1431 durch die Exped. des Geselligen erbet.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 297.

Graudenz, Dienstag] [19. Dezember 1893.

8. Forts.] **Brunhilde.** [Nachd. verb

Novelle von M. Tyrol.

„Sage es ihm so schonend wie möglich, Papa. Ich glaube, ich habe ein wenig Schuld daran, lieber Papa, daß er sich einbildete, sein Antrag könnte von Erfolg begleitet sein, denn ich hatte keine Ahnung davon, daß er mich liebt. Und, Papa, erlaube, daß ich die Schimmel und und das Koupé haben darf. Ich will nach Altfelde zu Tante Ulrike fahren. Ich möchte ihn nicht mehr beim Mittagessen sehen, ich möchte ihn nie mehr sehen, Papa."

„Du wirst wohl kaum in die Verlegenheit kommen, Klara. Hat Mama Dir zugesetzt, daß Du ihn nehmen solltest?"

„Mama weiß jetzt, daß ich eine alte Jungfer werden will und warum."

Als Herr Gartmann bald darauf in den Pferdestall ging, um seinem Johann zu sagen, daß er Fräulein Klara nach Altfelde fahren sollte, erzählte ihm dieser, daß der eine von den Lieutenants, der mit dem braunen Schnurrbart, verunglückt und zurückgekommen wäre. In Johanns Mittheilung verwandelte sich Lechlins gequetschter Fuß in etwas bedeutend Schlimmeres.

„Das hat nun den armen Kerl, den Lechlin, auch noch betroffen," dachte Herr Gartmann und suchte Lechlins Zimmer auf. Als er eintrat, fand er seinen zweifach verunglückten Gast auf dem Sopha sitzend. Beim Eintritt seines Wirthes erhob sich Lechlin und hinkte dem alten Herrn ein paar Schritte entgegen.

Herr Gartmann wies auf den verletzten Fuß und bedauerte das Mißgeschick herzlich. Dann theilte er Lechlin die Antwort seiner Tochter auf den Antrag mit. Lechlin hörte das von ihm bestimmt Erwartete mit großer Fassung an und nöthigte Herrn Gartmann Achtung ab durch eine Art erzwungenen Humors, mit dem er einen anderen Gesprächsgegenstand aufnahm, trotzdem sich in seinem bleichen Gesicht die Körper- und Seelenschmerzen spiegelten, die ihm keinen Augenblick Ruhe ließen. Er ist doch ein tapferer Kerl, dachte Herr Gartmann.

Um drei Uhr kehrten die anderen Offiziere nach Karolinenhof zurück, und um vier Uhr setzte man sich zu Tisch. Lechlin erschien auch bei der Mittagstafel. Hier aber war er stumm und ließ mit zusammengebissenen Zähnen alles über sich ergehen.

Als die Gesellschaft den ersten Löffel Suppe einnahm, hörte er, daß Felix, sein Nachbar, sehr erstaunt fragte:

„Was, — wo ist Klara?"

„In Altfelde, bei Tante Ulrike", entgegnete Else spitz.

„Was, grade heute! Warum denn aber?"

„Mache doch nicht alles so auffällig," flüsterte seine Braut, „sie hat Lechlin einen Korb gegeben."

Felix' Frage war das Signal, daß alle Anderen nach Fräulein Klara fragten.

Frau Gartmann entgegnete, Tante Ulrike sei unwohl und habe schriftlich nach Klara verlangt und dergleichen mehr. Dabei wurde sie roth.

Alle ahnten etwas, was der Wahrheit nahe kam. Alle beobachteten eine Weile unausgesetzt Lechlin, obwohl sie sich anscheinend sehr lebhaft über das Wetter unterhielten.

Er machte verzweifelte Bemühungen zu essen, obwohl ihm die Bissen in der Kehle stecken blieben. Dabei dachte er unausgesetzt an Klara, als die Anderen schon längst ihre Abwesenheit vergessen hatten. Ihr Platz ihm gegenüber wurde von der blassen kleinen Margot eingenommen. Seine schöne strahlende Liebe! — Es war alles aus. Er fühlte, daß ihm Thränen vor den Blicken flimmerten. Pfui, der unmännlichen Schwäche! Aber der fortgesetzt an seinen Nerven zerrende Schmerz im Fuß hatte Schuld, ja gewiß.

Herr Gartmann ließ zum Nachtisch Champagner aus dem Keller herausholen, und man trank auf fortgesetzte Freundschaft, auf Wiedersehen irgendwo in der weiten Welt. Lechlin trank lächelnd, blaß bis an die Haarwurzeln, mit.

„Ja, was wird mit Ihnen geschehen, Lechlin?" fragte Oberst Braun, als die Tafel aufgehoben war. „Hier bleiben wollen Sie nicht —"

„In der That nicht, Herr Oberst."

„So wollen wir den Amtsrath bitten, daß er Sie nach Marienburg schickt. Dort machen Sie durch Ruhe von außen und Fassung von innen Ihren Fuß gesund. Ja, Ihr Puls geht außerordentlich schnell. Urlaub auf drei Tage haben Sie."

„Wie Sie befehlen, Herr Oberst."

„Nun, nicht so steif, mein Bester. Der Sohn meines alten Freundes Lechlin kann sich wohl gefallen lassen, daß ich ihm in einer schweren Stunde zurufe: Junge, Kopf oben, — Mädchen wachsen so viele, wie Birnen an den Bäumen! Ha, ha, haha, ha!"

Amtsrath Gartmann war gern erbötig, einen Wagen zur Verfügung zu stellen, und nach einer halben Stunde saß Lechlin im Fond eines leichten Einspänners. Frau Gartmann war sehr liebenswürdig, aber etwas verlegen, der Amtsrath herzlich wie immer.

„Ich lade Sie zu meiner Hochzeit ein, Herr Lieutenant." rief Else zu dem im Wagen Sitzenden herauf. „Kommen Sie?"

„Ich weiß in der That nicht, gnädiges Fräulein, ob —" der Wagen fuhr ab.

„Höre Else," sagte Felix, als sie ins Haus zurückgingen. „Du hast Dich verrechnet. Er hat einen Korb, und Brunhilde bleibt unberührt. Das war doch, nimm mir's nicht übel, etwas taktlos mit unserer Hochzeit. Daß der nie mehr herkommt, ist doch sicher."

„Was ist sicher?" fragte Else. „Ob ich mich verrechnet habe, ist noch sehr fraglich. Und nun ins Vergnügen des Abschieds von den Anderen."

Während sich die übrigen Offiziere im Karolinenhof verabschiedeten, hatte Lechlin einen Theil seines Weges nach Marienburg zurückgelegt. Hier drüben lag der Weg, wo er mit Klara zum ersten Male gesprochen. Vorüber! Was blieb ihm übrig, da der Traum ausgeträumt war? Sich zum zweiten Mal Klara aufzudrängen, wie es der arme Bäker gethan, das nicht. Aber ein Mann zu werden, das blieb übrig, ein wahrhaftiger ganzer Mann.

* * *

Im Herbst bis zum 20. November, wo ihre Hochzeit stattfand — diesen Termin hatte Else im Verein mit ihrem Verlobten ihrem Vater abgeschmeichelt, dem sie ursprünglich noch zu jung zum Heirathen erschienen war — sorgte Else, dafür, Karolinenhof in beständiger Aufregung zu erhalten.

Dann nahte die Hochzeit und mit ihr kam eine Menge Logirbesuch; die Familie des Bräutigams war fabelhaft weit verzweigt. Klara und Fräulein Röschen hatten viel mit der Einrichtung der Fremdenzimmer zu thun und sodann für das Behagen der angelangten Gäste zu sorgen.

Klara sah wie immer am Hochzeitstag und Polterabend entzückend aus, aber etwas ernst und wenig interessirt. In der That waren die häuslichen Pflichten, die das Fest mit sich brachte, ihr angenehmer als das Fest selbst.

Endlich wurde es ruhig in Karolinenhof, und Klara that diese Ruhe wohl. Aber das gesellschaftliche Leben in der Umgegend begann. Klara besuchte auf den ausdrücklichen Wunsch ihrer Eltern einen Sylvesterball in Elbing. Sie tanzte mit dem Gefühl, eine Aufgabe zu erledigen. Nach Neujahr erkrankte Frau Gartmann an rheumatischen Schmerzen, durch die sie schon früher zeitweise gelitten, sie mußte das Zimmer hüten. Geselligen Verpflichtungen nachzukommen, war sie außer Stande. Klara empfand es angenehm, den Rest des Winters ganz häuslich sein zu dürfen.

Der Winter 1887 bis 1888 war auffallend hart, und es traten gegen den Frühling hin die heftigsten Schneestürme ein, welche die Bewohner von Karolinenhof tagelang gänzlich von dem Verkehr mit der Außenwelt abschlossen. Und die Nachrichten aus der Welt draußen, wenn sie wieder anlangten, brachten wenig Erfreuliches. Der Thronerbe des deutschen Reiches kämpfte im fernen San Remo den Kampf mit mörderischer Krankheit, und das ganze deutsche Volk von der Weichsel bis zum Rhein sorgte sich um ihn.

Natürlich hinderte das Unglück, das auf der Allgemeinheit schwer empfunden lastete, einige kleine Leute nicht, glücklich zu werden. Im Januar noch wurde Fräulein Röschen die Braut eines Besitzers aus der Nachbarschaft.

„Aber Fräulein Röschen," sagte die genesende Frau Gartmann bei Empfang dieser Nachricht durch die Braut selbst, „wird das auch gut werden? Ihr Erwählter soll sehr oft zu tief in's Glas sehen, ich fürchte fast, er verdient Sie nicht."

„Früher mag er zuweilen zu tief in's Glas gesehen haben," entgegnete Fräulein Röschen und erröthete. „Gnädige Frau, er hat mir ernstlich gelobt sich zu bessern. Gnädige Frau, Fehler habe ich auch. Mit dem Nichtverdienen, das ist nichts. Er ist reichlich so gut als ich. Ich liebe ihn und würde mich schämen, zu sagen, ich bin besser."

Klara saß, während dies Gespräch geführt wurde, in der Nähe und flickte ein altes Kinderhemdchen Elses für eine kleine Tochter Alwines. Sie zuckte bei den letzten Worten Fräulein Röschens merklich zusammen. Es kam dies öfter bei ihr vor. Früher hätte man Kanonen neben ihr abfeuern können, sie hätte dabei nicht mit den Wimpern gezuckt.

„Klara ist nervös," sagte Frau Gartmann noch an demselben Tage zu ihrem Gatten, nachdem sie ihm ihre Sorgen betreffs Fräulein Röschens Verlobung mitgetheilt hatte. Amtsrath Gartmann haßte das Wort „nervös."

„Ach, rede nicht solchen Unsinn, liebe Karoline."

„Dann wird sie bleichsüchtig sein. Sie wird Eisen nehmen müssen."

Klara nahm mit freundlichem Entgegenkommen auf die Wünsche der Mutter pünktlich Eisen zu sich. Sie sah wirklich in diesem Winter einen Schatten weniger blühend als sonst aus. Ihre Formen schienen in dem dunkelblauen Wollkleide, das sie jetzt trug, etwas weniger voll. Aber das Eisen schaffte hierin keine Abhilfe.

„Ich bin nicht krank, Mama", sagte sie, wenn Frau Gartmann sich um ihretwillen sorgte. Sie hatte recht, sie war auch nicht körperlich krank. Mit dem seelischen Gleichgewicht stand es nicht, wie es stehen sollte. Aber darnach fragte sie keiner, das hätte sie auch keinem anvertraut.

Fräulein Röschen befand sich noch im ersten Glücksrausch, als eines Mittags eine Depesche Margots anlangte, die zum Eintreffen des Berliner Tages-Kurierzuges einen Wagen nach Marienburg befahl.

Margot war seit dem Herbst mit einer Gesellschafterin, ihrem kleinen Sohne Walter und dessen Amme in Mentone. Zu Weihnachten hatte Otto sie dort besucht und über diesen Besuch einen recht unbefriedigten Brief an seine Eltern geschrieben. Ottos und Margots Zukunft gehörte auch zu den Wolken, die in diesem Winter den häuslichen Himmel in Karolinenhof verfinsterten. Die Nachricht von Margots plötzlicher Ankunft wirkte wie ein Donnerschlag.

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

— Wer ein ebenso werthvolles wie weihevolles Weihnachtsgeschenk machen will, das einer Familie als bleibender Besitz dient, den machen wir wiederholt auf die im Verlag von J. C. Hinrichs in Leipzig erschienene Sternbibel aufmerksam, die entweder gebunden mit Goldschnitt zu 40 Mark oder in 30 Lieferungen à 1 Mk. bezogen werden kann. Sie bringt nicht nur als die erste Prachtbibel den revidirten Luthertext in besonders guter typischer Ausstattung, welche auch für schwächere Augen genügt, sondern vor allem als Illustrationen 45 treffliche Lichtbilder, im Alten Testament 30 nach berühmten Meistern, im Neuen Testament 15 Bilder von Heinrich Hofmann in Dresden, dessen schönstes: „Der segnende Christus" als Titelbild voran gestellt ist: Von ihnen gilt das Wort Funkes: Walt' Gott, daß diese köstlichen Bilder auch für Viele, die noch ferne stehen, das Mittel werden, um die beglückende innere Erfahrung dessen zu bringen, was sie vor Augen führen. — Wir empfehlen die Bibel nochmals aus bester Ueberzeugung.

— Der Verfasser der für die reifere Jugend bestimmten Erzählungen „Bob der Fallensteller" und „Bob der Städtegründer", Friedrich J. Pajeken, schildert in dem jetzt erschienenen Bande „Bob der Millionär" den Gründer des Staates, während die beiden vorhergehenden, in sich abgeschlossenen Bände sich mit dem Gründer der Familie, dem Vorkämpfer der Zivilisation und dem Gründer der Stadt befassen und so ein einheitliches Kulturbild des wilden Westens entrollen, wie es sich unsere Jugend gar nicht besser wünschen kann. Handelt es sich doch hier um streng wahrheitsgetreue Schilderungen nach eigenen Erlebnissen und Erfahrungen des Verfassers. Der Band ist mit Abbildungen nach Zeichnungen von Joh. Gehrts geziert.

Briefkasten.

Nr. 100 G. 1) Der Zeitraum für eine Verjährung durch Nichtgebrauch beträgt 30 Jahre. Wenn also vom März 1864 ein angeblicher Theil Ihres Landes zu einem öffentlichen Wege widerspruchslos benutzt worden ist, so würde Ihr Nutzungsrecht an jenem angeblichen Landstück im März 1894 verjähren und der Weg als solcher unstreitig werden. Hieran würde auch nichts der angebliche Größenvermerk Ihres Grundstücks im Grundbuche, im Steuerkataster und auf der Flurkarte ändern. 2) Glauben Sie, daß der in Rede stehende Weg ungerechtfertigter Weise von Ihrem Grundstück abgenommen ist, so können wir Ihnen nur rathen, so schleunigst als möglich diese Thatsache durch Landmesser-Vermessung, unter Zugrundelegung der Steuerbuchsauszüge und der Gemarkungskarte feststellen zu lassen und dann falls diese für Sie günstig ausfällt und der Weg nur für die anliegenden Nachbarn bestimmt ist, diese, andern Falles den Kreisfiskus, vertreten durch den Kreislandrath, zur Wiederherstellung des frühern Zustandes und Setzung von Grenzhügeln aufzufordern und wenn jene sich weigern, gegen sie zu klagen.

B. P. 1) Sie sind nur verpflichtet, für die in Ihrem Hause erkrankte Gouvernante etwaige Kurkosten zu verauslagen, nicht aber sie aus eigenen Mitteln zu bestreiten. 2) Der als Pflegerin jener bei Ihnen eingekehrten Schwester sind Sie rechtlich nicht verpflichtet, freie Station zu gewähren. 3) Gehalt haben Sie an die Patientin zu zahlen, so lange Sie aus dem Verhältniß als Erzieherin nicht geschieden ist, doch können Sie das Gehalt auf die aufgewendeten Kurkosten verrechnen. 4) Ohne Beobachtung der gesetzlichen Kündigungsfrist können Sie jene nicht entlassen, es sei denn, daß ihre Krankheit sie nachweislich dauernd oder wenigstens auf lange Zeit hinaus unfähig macht, ihr Erzieherinnenamt wieder aufzunehmen.

F. B. 66. Wenn Sie den Dienstboten endgiltig aus ihrem Dienst entlassen haben, so sind Sie nicht verpflichtet, über diese Zeit hinaus für ihn Kur- und Unterhaltungskosten im Lazareth zu bezahlen.

J. K. 109. Voigt schreibt in seiner Geschichte Preußens über die Marienburger Steinkugel, was folgt: „Ein geschickter Büchsenmeister stellte auf des Königs Anordnung jenseits der Nogat eine Donnerbüchse auf und ein feiler Diener des Statthalters ward durch polnisches Geld gewonnen, durch eine rothe Mütze am Fenster dem Schützen die Versammlung der Ritter im Remter und die Richtung nach dem Pfeiler anzuzeigen, um durch den Umsturz des letzteren die Versammelten unter dem Schutte des Gewölbes zu begraben. Der Schuß geschah; allein die große Steinkugel, den Pfeiler glücklich um einige Zoll verfehlend, schlug in die gegenüberliegende Wand, wo sie zur Erinnerung an die Arglist nachmals eingemauert noch bis heute zu sehen ist." Der König beschoß die Burg mit Wurfgeschützen, Bliden und Büchsen. Als eines Tages ein Büchsenschütze aus dem Lager eine mächtige Steinbüchse gegen das prächtig große Marienbild an der St. Annenkapelle des oberen Hauses abschoß, erblindete er auf der Stelle zum Schrecken aller, die zugegen waren.

100. G. G. Energisches Abwaschen mit grüner Seife, sodann Abtrocknen, Abschneiden der Kopfhaare ganz bis auf die Wurzeln. Sodann Einreibung mit grauer Quecksilbersalbe. Diese Behandlung ist durch acht Tage fortzusetzen. Zur Einreibung mit Quecksilbersalbe genügt ein etwa kirschengroßes Stück.

Demlin. Die Kühe verlieren die Milch auf einzelnen Strichen in Folge einer Entzündung, die durch schlechtes Ausmelken, durch Druck oder durch innere Krankheit hervorgerufen wird. Sorgfältiges, sanftes Melken, wenn auch keine Milch kommt, hilft am ehesten. Andernfalls wenden Sie sich an den Thierarzt, der aber nur selten zu helfen im Stande sein wird.

Wetter-Aussichten Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

19. Dezember. Feuchtkalt, Niederschläge, bedeckt, windig.

20. Dezember. Kälter, meist trübe, windig, Nebel a. d. Küsten.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. **Berlin**, 16. Dezember 1893.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	15½—15¾	Rum-Couleur	33—34
Ia Kartoffelststärke	15½—15¾	Bier-Couleur	32—34
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	12,5—14	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	22,5—23,5
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	7,50	Dextrin secunda	20—21
		Weizenstärke (klst.)	29—30
Ffr. Syrupfabr. notiren Ffr. Fabr. Frankfurt a. O.	7.00	Weizenstärke (grßst.)	36—37
		do Hallesche u. Schles.	37—38
Gelber Syrup	16,5—17	Schabestärke	30—31
Cap. Syrup	17,5—18	Reisstärke (Strahlen)	48—49
Cap. Export	18,5—19	Reisstärke (Stücken)	46—47
Kartoffelzucker cap	18—18,5	Maisstärke	33—34
Kartoffelzucker gelb	16,5—17		

Posen, 16. Dezember. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 47,80, do. loco ohne Faß (70er) 28,40. Ruhig.

pp **Neutomischel**, 16. Dezember. (Hopfenbericht.) Während Ende November und Anfang Dezember das Geschäft wenig belebt war, herrschte in der abgelaufenen Berichtsperiode besonders aus Bayern stetige Nachfrage, obschon dahin wegen der hohen Forderungen der Produzenten nur wenig Abschlüsse zu Stande kamen. Dann fanden aber durch Zwischenhändler eine Reihe Verkäufe nach Berlin und Hannover statt. Ebenso waren Brauer in Posen und Schlesien fortwährend bestrebt, ihren Bedarf zu decken. Der Vorrath an diesjährigem Hopfen ist gering, ältere Jahrgänge sind nicht gefragt. Für Primawaaren notirt man 235—225 Mk., Mittel- 220—200 Mk., abfallende Sorten von 190 Mk. abwärts.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.